

# Correspondent.

**Bezugpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.**  
Die Abnahme von unsern Ausgaben: bei Bestellung ins Haus durch unsern Verleger in  
Halle und auf dem Lande außerhalb Halls, durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf.  
Zusatz. Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Wochentagen nachmittags.  
— Abdruck unserer Originalmitteilungen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.  
— Die Rücksende unvorgesehener Einlieferungen übernehmen wir keine Verantwortlichkeit.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
8seit. illustr. Unterhaltungsblatt  
m. neuest. Romanen und Novellen.  
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die eins. Zeile über deren Raum für Werbung und  
Ankündigung 10 Pf. Kleine Anzeigen 20 Pf. außerordentlich billig  
20 Pf. im Restmonat 40 Pf. Bei langjährigem Bestehen besonderer  
Günstigkeit für Geschäftsleute nach Vereinbarung. Für Nachzahlung  
Vorauszahlung, nach ausweis mit Vorzugszettel. Erfüllungsort: Merseburg.  
Ankündigung für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher. Kleine  
Anzeigen bis 10 Uhr früh. Restmonatsanzeigen bis 10 Uhr vormittags.

Nr. 154.

Freitag den 4. Juli 1913.

40. Jahrg.

## Eine Tripleallianz gegen Bulgarien.

Wie schon vor einer Reihe von Wochen eine Verständigung zwischen Serbien und Griechenland zum Zweck gemeinsamer Widerstandes gegen die wilden oder eingebildeten Übergriffe Bulgariens bei der Verteilung der türkischen Beute zustande gekommen ist, so hat man, allem Anschein nach, jetzt auch Ruänien in diesen Bund hereinziehen vermocht. Daß dieser außerhalb des Balkangebietes liegende Balkanstaat schließlich mittun würde, war ja vorauszusetzen, da er doch auch Gebietsabtretungen von Bulgarien verlangt, welche dieses nur zum Teil zu bewilligen Lust hat, und da es für in Zukunft möglich werdende Veränderungen mit dem an Griechenland lebenden Bulgarien sich die Hilfe Serbiens bei Zeiten sichern will. Die bulgarische Regierung wird schließlich verurteilt haben, mit der Belgrader eventuell zu leistende Gegenstände zu vereinbaren, und hat wohl erst nach Empfang einer diesbezüglichen Zusage die Mobilisierung mehrerer Armeekorps vorbereitet und dann nach Sofia gedröhrt, daß sie, sobald bulgarische Truppen in Serbien einziehen, die bulgarische Grenze überschreiten lassen werde. Diese Drohung fruchtet vielleicht und bringt den trotzigen Gegner zur Reue, der, wenn er sich auch vor einem serbisch-griechischen Bündnis nicht fürchtet, sich denn doch zweimal bedenken dürfte, ehe er den Kampf mit den drei nachbarlichen Königreichen aufnimmt. Ruänien kann eine wohlgeleitete und in jeder Hinsicht auf der Höhe der Zeit stehende, aus zahllosen, sehr kräftigen und abgerichteten Leuten zusammengesetzte Armee von 150.000 bis 200.000 Mann in die Waagschale werfen und den Gegnern Bulgariens eine große Übermacht verschaffen. Der damit herbeigeführte Druck auf die bulgarischen Entschlüsse wird dadurch noch verstärkt, daß Ruänland immer deutlicher auf die Seite Serbiens tritt und eine Demonstrationsschiffe nach den Häfen Warna und Burgas geschickt hat, vor welcher die wenigen Kriegsschiffe Bulgariens sich bedecken müssen.

Osterreichs Sympathien scheinen freilich mehr auf bulgarischer Seite zu sein, da zwischen Wien und Sofia keinelei Spannung vorhanden ist während die habsburgische Monarchie und Serbien sich — als Kontrahenten auf dem Balkan — schon seit Jahrzehnten mißtrauisch und feindselig gegenübersehen. Es wurde privatim wiederholt versichert, daß namentlich von Budapest aus alles aufgegeben werde, Ruänien von einer Intervention zugunsten Serbiens abzuhalten. Diese Bemühungen scheinen nun aber doch schließlich mißlungen zu sein und haben die von Petersburg aus unterstügten Gegenbestrebungen den Sieg davongetragen. Daß Ruänland bei diesem Duzen auf Ruänien beteiligt war, unterliegt keinem Zweifel, und daß letzteres den österreichisch-ungarischen Einwirkungen nicht unterliegt, liegt zum guten Teile mit daran, daß die territorialen Zwiste zwischen Ruänien und Bulgarien eine tiefgehende Eizigkeit und einen scharfen Gegensatz zwischen beiden Völkern hervorzurufen haben.

Unterstützt wurde und wird Ruänland bei seinen lebensbegierigen Anstrengungen sichlich von Frankreich und England, die, wie von London und Paris gleichlautend berichtet wurde, bei der Absenseit des Präsidenten Borchers und des Ministers Barbeau in der englischen Hauptstadt den Entschluß erneuert und die unterstügten haben, alles zu tun, was zur Verhinderung eines neuen Balkankrieges nötig ist. Die Triple-Entente hat sich also auch in dieser Angelegenheit bewährt. Was den Dreibund anbelangt, so ist hervorzuheben, daß Italien mit jener insofern harmoniert, als es in Sofia ebenfalls zur Nachgiebigkeit mahnt, während Osterreich und Deutschland sich dort in des Duzens zu enthalten scheinen. Der ungarische Ministerpräsident Graf Tisza erklärte kürzlich, daß Osterreich-Ungarn das Prinzip der vollen Unabhängigkeit der Balkanstaaten hochhält und keine anderen Politik gestatten werde, den Protektor des einen oder anderen zu spielen, sich in die Streitigkeiten derselben einzumengen, um ihren dortigen Einfluß zu stärken. Die mittelbare Einmischung auf dem Wege über Bulgarest und die Flottendemonstration an der bulgarischen Küste wird man aber von Wien und Buda-

pest aus nicht verhindern können und sich gefallen lassen müssen.

## Deutschland und Italien.

Mit dem König von Italien hat am Mittwochabend Kaiser Wilhelm II. in Kiel Gruß und Handschlag gewechselt. Viktor Emanuel weit auf deutschem Boden, um den Besuch zu erwidern, den der deutsche Kaiser wiederholt in Italien abgesehen hat. An der Seite des italienischen Königs befindet sich seine Gemahlin, und beide können eines frohen und freundlichen Empfanges in Deutschland gewiß sein.

Die Reise des italienischen Königspaares, die sich noch nach der Hauptstadt Schwedens ausdehnen wird, hat eine persönliche Note. Nichtsdestoweniger aber ist sie auch entschieden als ein politisches Ereignis zu betrachten. Das geht schon daraus hervor, daß sich in der Begleitung des Königs Emanuel kein Minister der auswärtigen Angelegenheiten befindet und daß auch der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg, sowie der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Herr v. Jagow, in Kiel anwesend sind, um an den Begrüßungen der Monarchen und der Staatsmänner teilzunehmen.

Auch von Seiten der deutschen Regierung wird unumwunden zugestanden, daß es sich bei dem Besuch des italienischen Königs auch um ein Vorwärtens mit politischem Einschlag handelt. In einem durch Sperberdrück ausgezeichneten, urgewöhnlich herzlich gehaltenen Artikel geht das Regierungsbüro, die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, auf die Bedeutung des Besuches und auf die deutsch-italienischen Beziehungen ein. Es heißt daselbst, daß unsere Beziehungen zu dem Bundesgenossen im Süden frei sein von jeder Färbung, und man wird dieses Wort gern unterschreiben können, wenn auch zu berücksichtigen ist, daß eine Zeitlang über die Bedenklichkeit des Bündnisses mit Italien auf deutscher Seite etwas heftiger gedacht wurde und daß andererseits ein Hinüberblinzeln der italienischen Presse nach Frankreich unverkennbar war. Hier und da glaubte man in Deutschland, daß der italienische Bundesgenosse für wichtige erste Entschlüsse wenig in Betracht käme, und sein Vorgehen gegen Tripolis erweckte wenig Sympathien. Hingegen glaubte man wohl in Italien, daß der Dreibund dem finanziell nicht allzu kräftigen südlichen Königreich übermäßig starke militärische Lasten auferlege.

Es sind unzweifelhaft durch die letzten Entwicklungen starke und die Bündnistreue beständig Wandelungen in den Beziehungen zwischen beiden Ländern eingetreten. Mit Recht wird in der „Nord. Allg. Ztg.“ hervorgehoben, daß in Deutschland die militärische, maritime, wirtschaftliche Mächtigkeit des modernen Italiens, der starke nationale Grundzug seiner Politik und sein gesteigertes Einfluß im Rate der Mächte mit wachsendem Verständnis anerkannt wurde. Und dieser Auffassung wird dem persönlichen Wirken König Viktors Emanuels zum guten Teil zugerechnet. Das deutsche Regierungsbüro begrüßt insbesondere den italienischen Minister des Auswärtigen, Marquis di San Giuliano, als den Staatsmann, „der seit Übernahme der Schäfte stets eine klare Bündnistreue unter den Mächten des erneuerten Dreibundes verfolgt hat“. In Italien hatte man eben eingesehen, daß die Verbindung mit Osterreich und Deutschland eine starke Rückendeckung für die eigenen Pläne war; und Deutschland konnte nun so ruhiger bleiben bei den Balkanwirren und damit erfolgreich zu einer Umänderung der allgemeinen Persönlichkeit beitragen, als es suchte, daß mit seinem Bundesgenossen Osterreich Hand in Hand auch Italien ginge. Der Dreibund hat ganz zu hellos seine freibewerbende Macht in der Richtung bewiesen, daß die Balkanangelegenheit sich bisher nicht zu einem Weltbrand ausgebreitet hat, sondern lokalisiert werden konnte.

Hoffentlich wird dies angesichts der neuen kriegerischen Ereignisse weiterhin der Fall sein. In deutschen Volk würde man den besten Nutzen und den schönsten Erfolg der Kieler Fürstentümmung darin erblicken, wenn daselbst der feste Wille der drei großen europäischen Bundesmächte festgelegt würde, aus dem neuen Bundesbündel auf dem Balkan keinen kriegerischen Konflikt anderer Staaten

entstehen zu lassen, sondern mit aller Kraft dazu beizutragen, daß endlich Europa überall der Friede wieder gegeben werde.

## Der Reichskanzler in Kiel.

Kiel, 2. Juli. Der Reichskanzler ist gestern Abend hier eingetroffen. Er wurde am Bahnhof vom Oberbürgermeister v. Treutler empfangen und nach der „Sohensollern“ gebracht, wo er Wohnung nahm. Staatssekretär v. Jagow ist ebenfalls eingetroffen. An der heutigen Abendfeier bei den Majestäten an Bord der „Sohensollern“ nahmen außer dem Gesolge der Reichskanzler und der Staatssekretär v. Jagow teil.

## Die Ankunft des italienischen Königspaares.

Kiel, 2. Juli. Am Empfang der italienischen Herrschaften fanden sich gegen 7 1/2 Uhr auf dem Bahnhof ein der Kaiser in deutscher Admiraluniform und die Kaiserin, die eine hellfarbene Robe trug. Der Kaiser begrüßte die Ehrenkompanie, die das 1. Schuttabillon gestellt und die mit Fahnen und Musik auf dem Bahnhöflichen Anstellung genommen hatte. Auf dem rechten Flügel standen die direkten Vorgesetzten. Ferner hatten sich eingefunden der Kronprinz in der Leibkammeruniform, die Kronprinzessin, das Prinzenpaar Heinrich, Prinz Waldert und die Damen und Herren des Gesolges. Ein Ehrenbient war für die italienischen Herrschaften wegen des intimen Charakters des Besuches nicht gestellt. Anwesend waren ferner der Stationschef Admiral v. Körper, der Stadtkommandant Generalmajor von Albrecht, der Polizeipräsident v. Schröder, der Reichskanzler, der Staatssekretär v. Jagow, der deutsche Marineattaché in Rom, Korvettenkapitän Freyherr von Rheinbaben, die Offiziere der „Etna“ und der „Amalfi“, sowie der italienische Konsul in Kiel, Lehmann. Beim Einlaufen des Sonberges um 10 Uhr präparierte die Kompanie, und die Musik spielte die italienische Nationalhymne. Der König, in der Uniform seines vormaligen Kavallerieaussehens, und die Kaiserin in dunkelblauer Robe, entgingen dem Salvo, worauf der Kaiser war der Krönung beim Aussteigen beifällig und küßte ihr die Hand, ebenso der König der Kaiserin. Kaiser Wilhelm und der italienische König begrüßten sich auf das herzlichste und küßten sich auf beide Wangen. Der Kaiser überreichte der Königin einen Blumenstrauß. Darauf schritten die Monarchen die Front der Ehrenkompanie ab, deren Musik den italienischen Kriegsmarsch spielte. Nach der Verteilung der Gesolge und während der Kanzler und Staatssekretär von Jagow sich mit dem Marquis di San Giuliano und dem Vorkanzler Dollat begrüßten, nahmen die Monarchen die Fahrtstufen nach dem Platz vor dem Bahnhof, wo sie von der Menge stürmisch begrüßt wurden. Der Bahnhofspol war prächtig illuminiert. Über der Bandenstelle prangte eine italienische Königskrone aus elektrischen Glühlampen. Matrosen bildeten Spalier. An der Landungsstelle fanden Feuerwerke mit lodernden Raketen. Der Kaiser und die Kaiserin geleiteten die Gänge an Bord der beiden der „Sohensollern“ liegenden „Etna“, wo der König und die Königin Wohnung nahmen. Das Kaiserpaar blieb eine halbe Stunde auf der Königszucht und begab sich dann nach herlicher Verabschiedung auf die „Sohensollern“ zurück.

## Das Facit.

Übersteht man heute, nach der Vertagung des Reichstages, das Ergebnis seiner Tätigkeit in diesen langen Sessionsabschnitt, so wird man nicht umhin können, zu sagen: es ist im großen und ganzen gut und ersprießlich gewesen. Und man erkennt sofort, daß es doch eine wesentlich andere Situation ist, ob eine schwarz blaue Mehrheit die Geschäfte des Bundes von Reichstag aus lenkt oder ob eine Mehrheit der Linken vorhanden ist und den Beschlüssen und Anordnungen ihren Stempel aufdrückt.

Die beiden großen Werte, die der Reichstag geschaffen hat, die Wroovlage und die Deutungsgesetze, zeigen klar und deutlich, daß auch in diesem Reichstage nationale Notwendigkeiten nicht zu kurz kommen, im Gegen teil, daß sie von ihm energisch und ohne Engherzigkeit angefaßt werden; daß aber andererseits dieser linksgerichtete Reichstag nicht willens ist, dem durch die Wirtschaftspolitik und durch die Feuerungsverhältnisse so schon aus schwerer belasteten Volk noch weitere Rückschritte aufzubringen. Das Postmonnate der Vorkommen soll endlich einmal zu den Reihen des Reiches in alleinigen und starkem Maße herangezogen werden. Es ist ganz ausgeschlossen, daß diese Politik durchzuführen gewesen wäre, wenn nicht jene Majorität bei den Wahlen von 1912 geschaffen worden wäre. Das Zentrum hat sich ja nicht um der schönen Augen der Liberalen wegen, sondern nur um deswillen von der Rechten abgeordnet und diese in ihrem Glend allein gelassen, weil es stets eine gewisse Neigung

# Politische Übersicht.

**Österreich-Ungarn.** Eine Abordnung von sieben tschechischen oppositionellen Abgeordneten überbrachte am Mittwoch dem Oberlandmarschall und den höchsten Landesauschreitern einen Protest gegen die beschlossene Einsetzung einer Verwalungskommission. Der für Mittwoch erwartete Rücktritt der tschechischen Landesauschreiter ist noch nicht erfolgt. Wie die „Bohemia“ meldet, soll die Erhöhung der Biersteuer durch fallende Verkäufe erfolgen. — In mehr als hundert Köfeneren werden infolge mangelnden Absatzes Feuerkrüge eingekauft.

**Frankreich.** Der „Reit Parisien“ meldet, daß Marine-Minister Baubin sich am Mittwoch nach Dover begeben hat, um dem englischen Marineminister Churchill am Bord der „Schantz“ einen Besuch abzustatten. Donnerstag wird der Minister in Verbindung mit dem französischen Admiralitätswortführer in London einen flottenmäßigen Besichtigungstour durch die Kanäle der Schantzen durchführen. Seine Anwesenheit soll die Soldaten als Unterstützung der verabschiedeten Substitutionsarbeiten. In Paris ist der Sekretär der Arbeitsbehörde unter der gleichen Anklage wie die früher verhafteten übrigen Führer der Substitutionsbewegung verhaftet worden. — Der Finanzminister hat in der Dienstagssitzung des Reichstages über die Erhöhung des Soldes der Offiziere und Unteroffiziere des Meeres und der Marine eingebracht. Die erforderlichen Ausgaben werden mit etwa 65 Millionen Franken veranschlagt.

**England.** Der Prinz von Wales ist am Dienstag zum Besuch des Großherzogs nach Weidenburg-Strelitz abgereist. Der Prinz reist unter dem Namen eines Carl von Oester.

**Niederlande.** Die Opiumkonferenz in Haag wurde am Dienstag durch den Minister des Innern eröffnet, der erklärte, daß 22 Plätze von den 34, die eingeladen worden waren, das Vorkonferenzprotokoll unterzeichnet hätten. Drei von den fehlenden zwölf hätten ebenfalls abgelehnt.

**Portugal.** Über den Finanzbericht des Ministerpräsidenten und Finanzministers Alfonso Costa ist noch nachzutragen: Es ist gelungen, ein Defizit zu vermeiden durch Steigerung der regelmäßigen Einnahmen ohne unzulässige Vergrößerung der staatlichen Dienstausgaben, ohne Anleihen und ohne Verlust von Staatsrenten und Veräußerung der laufenden Ausgaben, obgleich der öffentliche Unterricht und einige andere Verwaltungszweige eine Mehrausgabe von 1000 Contos Reis (ungefähr 4000000 Mark) erforderten. Die Einnahmen betragen 75394 Contos, die Ausgaben 74327 Contos.

**Italien.** Die Reichsminister in Rom in L'antipol beziehen sich mit Vorbedeutung über die armenische Frage und beschließen, eine besondere Kommission zur Ausarbeitung eines Reformprogramms einzusetzen, die sich aus den Delegierten der Reichstages zusammensetzt. Die Forie hat inzwischen bereits in einer Note mitgeteilt, daß sie ein ausgearbeitetes Reformprogramm für Armenien angehen lassen werde.

**Marokko.** Nach einer angeblichen offiziellen Meldung wird Oberst Mangin, der demnach aus Gesundheitsrücksichten einen Urlaub antreten, und nach Frankreich kommen wird, nicht mehr nach Marokko zurückkehren. Er wird im Landjäger durch den General Brunard ersetzt werden.

**Nordamerika.** Der Distriktsanwalt von New York hat dem Senator Stillwell, der am 28. Mai wegen Verletzung in Verbindung mit der Vorkriegsangelegenheit einer Justizbehörde von New York wegen Verstoßes gegen die Verfassung des 1. Artikels des Verfassungsvollzuges bestraft. Man nimmt an, daß Stillwell verprochen hat, wichtige Mitteilungen zu machen, die dazu beitragen sollen, Korruptionszustände in der Stadverwaltung, im Staat und unter den Politikern zu enthüllen.

## Deutschland.

Berlin, 3. Juli. Aus Anlaß der Annahme der Wehrvorlagen hat der Kaiser dem Kriegsminister von Steiner sein Bild (Kniebild) geschenkt, während General v. Wächter eine Karte mit dem Bilde des Monarchen erhalten hat. Wilhelm von Preußen, der Besetzte, am 4. Juli 1906 im Marmerpalais bei Potsdam geborene Sohn des deutschen Kronprinzenpaars, vollendet am Freitag sein neuntes Lebensjahr. — Prinz Gisel Friedrich von Preußen, der zweite Sohn des Kaisers Wilhelm II., feiert am Montag den 7. Juli seinen 30. Geburtstag. Der Prinz ist gegenwärtig Major und Kommandeur des ersten Bataillons des 1. Garde-Regiments zu Fuß. — General am 27. Februar 1906 gekündigtes Ehe mit der Herzogin Sophie Charlotte von Oldenburg sind Kinder nicht entworfen.

— (Der Reichstangler) hat an die Witwe des gestorbenen Abg. Grafen Rantz ein Beileidstelegramm geschickt, in dem es heißt: „Im Dienste des Vaterlandes“, das war der Wunsch, dem dieser würdevolle Sohn seiner österreichischen Heimat von jeher gefolgt ist. Einem arbeitsamen und erfolgreichen Leben ist ein altes fröhliches Ende gefolgt.

— (Zumvortragenden) hat im Ministerium der öffentlichen Arbeiten ist Geh. Regierungsrat Friedrich Schulze als Nachfolger des vor kurzem in den Ruhestand getretenen Dr. Sartorius ernannt worden.

— (Der Amnestierlaß des Kaisers) aus Anlaß des 40-jährigen Jubiläums ist, einer Korrespondenz zufolge, bereits annähernd 2000 Verurteilten zugute gekommen. Die Vorarbeiten sind jedoch noch nicht beendet, so daß sich die Zahl der Amnestierten noch vergrößern wird.

— (Personalien.) Generalleutnant v. Wambel, der Departementsdirektor im Kriegsministerium, ist dem „Tag“ zufolge zum Gouverneur von Köln ernannt worden. Für ihn wurde Generalmajor Wild von

in sich spürt, mit den stärkeren Bataillonen zu marschieren. Sentimental ist diese Partei nie gewesen, und so gibt sie der Rechten jetzt einen Aufspieß, wenn es ihr eben politisch ersprießlicher erscheint, sich nach links zu orientieren. Man stimme nun aber ja nicht etwa Hymnen an über eine Entwicklung des Zentrums nach links hin! Das Zentrum kann ja, aber es kann morgen auch schon wieder anders. Insbesondere wäre es verfehlt, zu glauben, daß die nationalliberal-ultramontane Verfassung bei der Debatte vorliegen nun jetzt etwa dazu beitragen würde, das Zentrum zu bewegen, in der Frage der preussischen Wahlreform aus seiner passiven Haltung herauszutreten und die Regierung zu einem aktiven Vorschlag zu zwingen. Es ist sehr die Frage, ob die Zentrumspartei aus ihrer jetzigen Haltung irgend welche Konsequenzen in der Richtung auf eine freierwilligere Ausgestaltung der preussischen Verhältnisse ziehen will. Daß das Zentrum in der Frage des Kindesbesitzes nachgegeben hat, ist aber ein politisches Ereignis, das auf die Kreditseite des liberalen Erfolgs zu legen ist.

Der Reichstag hat auch außer der Erledigung der eben erwähnten beiden großen Projekte noch andere nützliche Arbeit vollbracht. Der C. ist jetzt sich in angemessenen Grenzen; und wenn er leider auch erst wieder nach Österreich zu werden konnte, so trägt daran nicht das Haus und auch nicht das Reichstadium die Schuld, das sich überhaupt seiner großen Aufgabe durchaus würdig und gewachsen erwies, sondern die Tatsache, daß der Etat wieder ziemlich spät eingereicht wurde und seine Beratung zu mangelhaft interessiert, aber zeitraubenden Debatten Anlaß gab.

Aus den stellenweise erregten Diskussionen über die Freischätzung ergab sich die Annahme des Entwurfs über die Freischätzung der Reichsfinanz. — Eine, wenn auch keine, so doch annehmbare Durchbrechung des Prinzips der möglichst losen Abschließung innerer Landes. Mit C. Bewegung konnte auch die Verabschiedung des Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetzes begrüßt werden, das hinsichtlich dazu beitragen wird, die Deutschen im Auslande fester an die Mutterland zu fetten und auch sonst lehrer Verbindnisse auf dem Gebiete der internationalen Beziehungen zu festigen.

Ganz offensichtlich sind zwei weitere Vorlagen als das Produkt der neuen Mehrheit der Linken zu betrachten: nämlich der Entwurf über die Einfuhrbegrenzung der Schiffe und Schiffswaren und die Einfuhr von Wählurnen einheitlicher Art bei den Reichstagswahlen. Beide Vorlagen haben zu großen Debatten im Reichstage nicht geführt. Die Rechte schloß sich zu ohnmächtig, um der berechtigten und gesunden Forderung, die hier ihren gesetzlichen Ausdruck finden sollte, Widerstand zu leisten. Die Regierung hat sich zu diesen Vorlagen offenbar am besten entschlossen, weil auch sie den veränderten Mehrheitsverhältnissen Rechnung tragen muß. Wenn sie dies doch auch auf größeren Gebieten noch tun möchte! Hierzu bedarf es des ständigen Anstoßes der Linkenmehrheit, die sich bei der aus guter, schneller Entscheidung heraus geborenen Amalierungsnovelle zum Militärstrafgesetzbuch als Förderer des Fortschritts und der Menschlichkeit bewährt hat.

In dieser Session sind auch eine große Menge von Petitionen erledigt worden, mehr, als im Durchschnitt früherer Jahre; auch zahlreiche Wahlprüfungen konnten verabschiedet werden, und vor allem hat sich das neue gesetzliche System der kurzen Anfragen durchaus bewährt. Durch dieses abgekürzte Verfahren sind eine ganze Menge von mehr oder minder wichtigen Angelegenheiten geklärt worden, und die Regierung hat sich daran gewöhnt, Rede und Antwort zu geben.

Der vergangene Sessionsabschnitt zählt somit, alles in allem genommen, zu den erfreulicheren Momenten unseres politischen Lebens. Und er beweist noch nachträglich die Berechtigung des politischen Verhaltens der fortschrittlichen Volkspartei, als sie bei den vorjährigen Wahlen als das Hauptziel in den Vordergrund stellte: die Befestigung der schwarz-blauen Mehrheit! Im Zeichen der Linkenmehrheit geht es, das ergibt sich aus dem Überblick über die parlamentarische Tätigkeit, weitaus besser voran wie je vordem.

## Die Lage auf dem Balkan.

### Die Würfel rollen.

Der Umfang und die Erbitterung der letzten Kämpfe zwischen den Truppen beider Balkanparteien ließ die Hoffnung, daß es noch gelingen würde, den kriegerischen Sturm in letzter Stunde zu beschwören, endlich herabsinken. Und in der Tat, die Ereignisse haben ihren Lauf genommen, die eiserne Würfel auf dem mit Blut schon reich getränkten Boden des Balkans rollen aus neu. Die serbische Armee hat, wie wir bereits geteilt melden konnten, den Befehl zur allgemeinen Offensive erhalten. Ebenso findet Griechenland die Pflichten seiner Armeen an. Das griechische Ministerium des Innern veröffentlicht gegenüber anders lautenden Nachrichten den authentischen Wortlaut der am 1. Juli an den Generalen in Sofia zur Übermittlung an die bulgarische Regierung gelangte Protestnote.

In der es am Schluß heißt: Während aller dieser Angriffe hat die bulgarische Armee in offenerbarer Verletzung des Protokolls von Saloniki vom 24. Mai, das eine neutrale Zone festsetzt. Gebiet befehligt, das durch die griechische Armee besetzt war. So hat die bulgarische Armee trotz unserer aufrichtigen und friedlichen Politik, trotz

unserer Bemühungen und unserer persönlichen Haltung seit geteilt abend den unangenehmen Bürgerkrieg begonnen. Wir sehen uns genötigt, der griechischen Armee den Befehl zu erteilen, gegen die bulgarischen Truppen vorzugehen, um ihre Stellungen und ihr Gebiet zu verteidigen. Wir protestieren entschieden bei der bulgarischen Regierung gegen ihre nicht zu rechtfertigende Handlungsweise und weisen die Verantwortung für die Ereignisse, die daraus folgen werden, voll und ganz Bulgarien zu. Wollen Sie auch der bulgarischen Regierung mitteilen, daß das Hauptquartier der bulgarischen Regierung in Saloniki befehligt hat, innerhalb einer Stunde die Stadt entweder zu verlassen oder die Waffen abzuliefern.

### Bulgariens Antwort an Griechenland.

Auf die durch den griechischen Generalen in Sofia überreichte Protestnote antwortete Dr. Danev folgende Antwort: „Es erfolgte keine Provokation. Wir wünschen, immer noch zu bleiben, können stellen die Griechen durch Provokationen ihrerseits unsere Gebiete mehr als einmal auf die Probe. Wir geben Befehl zur Einstellung der Feindseligkeiten, doch muß dies auch seitens der Griechen geschehen, die uns provoziert haben.“

Gegen die Entlassung der bulgarischen Truppen in Saloniki hat die bulgarische Regierung in Athen Protest erhoben.

### Der serbische Verstoß über den Anbruch der Feindseligkeiten.

Belgrad, 2. Juli. Bei ihrem vorgestrigen Angriff waren die Bulgaren mehr als 100 Bataillone Infanterie stark mit 200 Feldkanonen und 200 Geschützen. Auf serbischer Seite nahmen 30 bis 40 Bataillone mit 80 Kanonen am Kampf teil. Die Bulgaren fraternisierten mit den Serben und forderten sie auf, sich nicht gegenständig zu töten. Als der Kampf begonnen hatte, hoben sie die Gewehre hoch und hielten weiße Flaggen, antwortet sich aber zu ergeben, griffen sie mit dem Bajonet an. An einem Ort näherte sich ein bulgarischer Wagon, der die Serben auf der ganzen Linie. Serbische Infanterie eröffnete das Feuer, aber die Bulgaren riefen: „Wir sind Serben, schießt nicht!“ Es trat Verwirrung ein, das Feuer wurde eingestellt. Darauf nahmen die Bulgaren den Angriff auf und nahmen den Serben die Kanonen weg. Viele eroberten bei Tagesanbruch die Serben zurück.

### Märsch der Bulgaren auf der ganzen Front.

Belgrad, 2. Juli. Das serbische Hauptquartier meldet: Nach erheblichen Kämpfen während zweier Tage haben sich die Bulgaren auf der ganzen Front zurückgezogen, verlor von den serbischen Truppen, die die Bulgaren angriffen, über die Fikile Berggalerie und Plowitsch sich zurückziehen, auf deren linken Flügel die Verteidigungsstellungen einnahmen. Ihre Verluste sind sehr groß. Nach den letzten Meldungen haben die Serben 3000 Soldaten, 120 Offiziere und über 10000 Soldaten verloren genommen, außerdem zehn Geschützstellungen und zwölf Munitionswagen erbeutet. Die serbischen Truppen rücken weiter vor.

### Die serbischen Verluste.

Belgrad, 2. Juli. Nach späteren Meldungen belaufen sich die Verluste der Serben in den vorgestrigen Mann, an Verwundeten auf 40 Offiziere und eine große Zahl Soldaten. Dieser sind drei Sanitätszüge mit insgesamt 1300 Verwundeten angeheftet. Privatberichten zufolge hätten die Bulgaren ungeheure Verluste erlitten.

### Die serbisch-bulgarische Schlacht.

Belgrad, 2. Juli. Die letzte Schlacht, die kein Morgenanzen auf der ganzen Front von Medet-Bukin-Belovo-Bekadin-Itip begonnen hat, dauerte den ganzen Tag an. Die Bulgaren machten einen energischen Vorstoß, der von den serbischen Truppen auf der ganzen Front durch einen sehr energischen Gegenangriff zurückgeworfen wurde. Die Bulgaren rufen sich, von den Serben fast bedrängt, auf Aotichana und Nis zurück. Es kam zu heftigen Kämpfen, die am 19. 11. und 6. serbische Regiment besondere Tapferkeit an den Tag legten. Der Feind wurde durch die neue, großkalibrige Artillerie der tapieren Chumbod-Division besänftigt, in deren Reihen Kronprinz Nikolaus am ganzen Tag wirkte. Bei der Bulgaren Division verlor der Feind 10 Feldgeschütze und verschiedene Munitionswagen. Eine ganze Kompanie wurde gefangen genommen. Bulgarische Gesangene erklären, daß vor den bulgarischen Truppen vorgedrungen eine Proklamation des Königs Ferdinand vorlesen worden ist, in der der Krieg gegen Serbien und Griechenland als erklärt bezeichnet worden ist.

### Abbruch des Bahn- und Postverkehrs.

Der internationale Verkehr über Serbien ist seit Mittwoch unterbrochen. Ferner wurde laut Telegramm des Postamtes Saloniki der Postverkehr nach Europa ab 1. d. M. eingestellt. Die Post nach Saloniki ist über Brindisi zu intrabieren.

### Abbruch der bulgarisch-rumänischen Verhandlungen.

Bukarest, 2. Juli. Die Arbeiten der Silistria-Kommission sind unterbrochen worden, da sie sich über die Stadtgrenze, von welcher aus die drei Komitets, die als Nachbarn des abzutretenden Gebiets festgelegt sind, absummen ließ, nicht einigen konnte. Die Rumänen verlangen als Ausgangsbedingung die Verzeichnung der Stadtgrenze, die Bulgaren die alte Stadtmauer. Die Unterbrechung der Verhandlungen soll in keinem Zusammenhang mit der allgemeinen Lage stehen. Infolge der Unterbrechung der Arbeiten der Silistria-Kommission, welche die neuen Einwohnern von Silistria, die Bulgaren bleiben, zu gewöhnlichen Entschädigungen und die unbesetzt gebliebene Zone festzusetzen haben, ihre Arbeiten gleichfalls suspendieren, da sie von den Beisitzern der ersten Kommission abhängen.

### Die Haltung der Großmächte.

London, 2. Juli. Wie das „Neuerliche Bureau“ erzählt, hat die englische Regierung heute Mitteilungen von der bulgarischen Regierung an Griechenland und Serbien erhalten. Die bulgarische Regierung behauptet, die ihre Ansicht über die gegenwärtige Lage darlegen. Es heißt, daß die Großmächte in Sofia, Belgrad und Athen die Regierungsmächte nicht in einen Krieg hineindrängen lassen, sondern den Weg für ein Schiedsgericht ebnen.



# Saison - Ausverkauf

Sämtliche Waren, welche der Mode unterliegen, sowie solche, die beim Dekorieren oder am Lager etwas gelitten haben, und Restbestände aller Art verkaufen wir

zu fabelhaft billigen, teilweise bis über die Hälfte ermässigten Preisen.

Aus unseren grossen Beständen empfehlen wir besonders:

## Grosse Posten

Kleider in Seide, Wolle, Voile, Musseline, Stickerei und Waschstoffen

Kostüme, Kostümröcke, Blusen aller Art  
Englische Palotots, Popeline-Paletots  
Schwarze Palotots, Seidenjacken und Mäntel  
Spitzen-Fichus, Morgenröcke, Matinees  
Backfisch- und Mädchen-Kleider und -Mäntel

## Halbfertige Roben

Handschuhe, Strümpfe, Socken  
Reise-Hüte und -Mützen für Damen  
Kinder-Hüte, -Mützen und Hauben  
Kinder-Sweater, -Strümpfe und -Söckchen  
Oberhemden, Garnituren (Serviteurs und Mantschetten) Kragen, Manschetten, Krawatten aller Art, Trikotagen für Herren (Hemden, Jacken, Beinkleider)  
Anzugstoffe für Herren und Knaben

## Grosse Posten

Seidenstoffe, wollene Kleiderstoffe, Kostümstoffe  
Blusenstoffe, Stickereistoffe, Wollmusseline  
Musselinette, Waschstoffe aller Art  
Besätze, Spitzen, Tüll- und Spachtelstoffe  
Seidenhänder, Lavalliers, Cravatten, Jabots  
Jacket- und Blusenkragen  
Gürtel in Samt, Leder, Fantasie, Waschstoff  
Fantasie- und Leder-Handtaschen  
Schürzen für Damen, Mädchen und Knaben  
Korsetts, Unterröcke, Unterrockvolants  
Plaids, Russenkittel

## Handarbeiten

geseichnet sowie angefangen und fertig gestickt  
Decken, Läufer, Kissen  
Schoner, Quadrate, Nähtischdecken  
Kaffeedecken, Kaffeewärmer, Tablets  
Ueberhandtücher für Küche und Schlafzimmer

## Grosse Posten

Handtuchrolle, Handtücher, Wischtücher  
Tischtücher und Servietten, Kaffeedecken  
Künstlerdecken, Badewäsche, Wäschestoffe  
Bettatins- und -Damast, Bunte Bettstoffe  
fertige Bettwäsche, fertige Inletts  
Betttücher in Dowlas und Halbleinen  
**Wäschestickereien in allen Breiten**  
Gardinen, Stores, Portieren  
Dekorationen in Tuch, Rips, Leinen, Madras,  
Englisch-Tüll, Allovernett  
Möbelstoffe, Tisch- und Divandecken  
Teppiche in allen Grössen und Arten  
Vorleger, Kissenplatten, fertige Kissen  
Läuferstoffe alle Arten und Breiten  
Künstler-Satins und -Kattune  
Steppecken, Schlafdecken, Reisedecken

## Grosse Posten

Damen Tag- und Nachthemden, Beinkleider, Unterröcke, Untertaillen, Herren Tag- und Nachthemden, welche durch Dekorieren und am Lager etwas unansehnlich geworden sind, sowie einzl. Modellstücke

ganz  
erstm  
billig

## Grosse Mengen Reste

und Abschnitte von Kleiderstoffen, Blusenstoffen, Seidenstoffen, Waschstoffen, Besätzen, Spitzen, Stickereien, Negligéstoffen, Leinen- und Baumwollwaren, Gardinen, Möbelstoffen, etc.

spott-  
billig

Auf alle nicht zum Ausverkauf gehörenden Waren gewähren wir während dieser Zeit bei Barzahlung **10 Proz. Rabatt** in bar oder dopp. Rabattmarken.

**Brummer & Benjamin, Halle a. S.,** Große Ulrich-  
straße 22/24

**Vermiss!**  
wird niemals die Wirkung der echt  
**Steeckenpferd-  
Teerschwefel-Selle**  
v. Bergmann & Co., Badebeul  
gegen alle Arten Hautunreinig-  
keiten und Hautauschläge, wie  
Mitesser, Finnen, Geschwürde,  
Blüthen, Pusteln usw. a St. 50 Pf.  
bei: **Fuhrmann, Franz Wirtsh.**  
Odestr. 1, Fr. Bernsruh

**Musik-  
Instrumente  
Saiten und  
Bestandteile**  
kauft man preisw. b.  
**Alfred Beher,**  
Ode Schmale Str. An der Geisel.  
Reparaturen in eigener Werkstatt  
prompt und lachgemäß.

Meine Wohnung habe ich  
nach  
**Große Ritter-  
straße 31**  
verlegt.  
**Karl Winzer,**  
Hüte- und Zellhandlung.

**Fahrrad-  
Zubehör**  
Mäntel, Luftschläuche, Glocken,  
Laternen, Federn, Fatteldocken  
Luftpumpen  
u. großer Auswahl zu billigen  
Preisen  
Berm. Baar feu., Markt 3



**Rich. Ortmann Nachfolger,**  
Schmale Str. 15. Fernspr. 253.

Wenn Sie von hartnäckigen  
Santauschlägen, Flechten,  
**Santjucken**  
u. so. geplagt sind, so daß der Sant-  
reiz Sie nicht schlafen läßt, bringt  
Ihnen „Santiderma“ rasch Erleich-  
terung. Verzi. warm empf. Dose  
50 Pf. u. 1 Wk. (nächtliche Form) bei  
A. Kupper u. W. Riechig, Drog.

**Gämtliche Farben**  
zum Anstrich von Fußböden, Fenstern,  
Ländern, Geräten, Wagen, Maschinen u.  
sämtliche Fußböden, Möbel,  
Eisen- und Leder-Lacke, gar-  
rein. Leinwandmalerei, Schablonen,  
Pinel und Deckenbürsten  
empfehlen in bestmöglicher In-Qualitäten  
zu billigsten Preisen.

**Alle Inserate**  
für auswärtige Zeitungen  
erscheint schnell und ohne Auf-  
schlag  
**Merseburger Correspondenz**  
Abt. Annoncen-Expedition.

**Geschäfts-Übernahme.**  
Den geehrten Einwohnern von  
Merseburg und Umgegend zeige  
ergebenst an, daß ich die seit  
40 Jahren von dem verstorbenen  
Drechslermtr. Herrn A. Wilschler  
betriebe  
**Drechslerlei**  
**Ziefer Keller 5**  
känflich übernommen habe und  
unter obengenannter Firma un-  
verändert weiterführe.  
Empfehle mich bei allen vor-  
kommenden Holz- und Horn-  
drehereien.  
Spezialität: Regel-Angeln,  
Nachdrehen bei mäßiger Preis-  
berechnung.  
**A. Wilschlers Nachf.,**  
Fab.: Willy Nagel.  
Ziefer Keller 5.

**Anerkannt vorzügliche Qualitäten.** **MIGNON - KAKAO SCHOKOLADE** **DAVID SÖHNE A.G. HALLE a.S.**

Erste Beilage.

Die Welfen

denken gar nicht daran, mit ihrer Agitation für das hannoversche Königtum aufzuhören. Das Direktorium der Deutsch-hannoverschen Partei hatte für Sonntag nachmittag die angelegentlichste Anschauung einberufen, die nach längerer Versprechung folgende Resolution annahm:

„Der gesamte Ausschuss der Deutsch-hannoverschen Partei, bestehend aus Vertretern aller Teile des Landes, entnimmt dem Bericht des Direktoriums, daß kein Verzicht des Herzogs und des Prinzen Ernst August von Cumberland auf die hannoverschen Rechtsansprüche weder direkt noch indirekt vorliegt. Es besteht demnach kein Grund, eine Änderung ihres Verhaltens bei ihrer politischen Betätigung vorzunehmen. Die Partei ist eine Reichspartei, sie wird daher solange bestehen, bis ihr lediglich auf der Grundlage von Gesetz und Verfassung erstrebtes Ziel erreicht ist. Die Partei vertritt auf ihr Parteitag ihre Gesinnung und deren Presse, die niemals bemüht waren, die Rechtsgrundlagen der Partei zu würdigen oder auch nur zu verfehlen, die vielmehr alles getan haben, um dem deutschen Volke die Erkenntnis der auf Recht und legitime Forderungen beruhenden Forderungen zu verschaffen. Die Partei erwartet, daß die künftigen Ereignisse, die sich ereignen werden, dem deutschen Volke das Verständnis für Ziel und Aufgabe der Partei zu vermitteln, die als streng monarchische bestrebt ist, dem Wohle von ganz Deutschland zu dienen. Die Partei wünscht und macht es allen ihren Mitglie- dern zur Pflicht, daß sie beim unbedingten Festhalten am Parteiprogramm und unbedeutend durch alle Angriffe und Anschuldigungen der letzten Zeit die ruhige Grundhaltung unserer Verbündeten durch strenge Tatkraft und Verhalten, innerlich und äußerlich der Partei, fördern. Die Partei hofft, daß die Erkenntnis ihrer von der Gesinnung der Volksgenossen getragenen Forderungen zu dem stets von ihr ersehnten, immer noch nicht abgeschlossenen ewigen Frieden führen wird, zum Segen des gesamten freien deutschen Vaterlandes und der teuren hannoverschen Heimat.“

Wenn nicht der Herzog von Cumberland und Prinz Ernst August ungenügend erklären, daß sie auf Hannover verzichten, ist die Behauptung der „Norddeutschen Allgem. Zeitung“: „es gibt keine hannoversche Frage mehr, auf Sand gebaut.“

Deutschland.

— (Deutschland und die Schifffahrt auf dem Tigris.) Auf die „Lure“ Anfrage“ der Abg. Wassermer und Reich. v. Nöthigen hat Staatssekretär v. Jagow folgende schriftliche Antwort erteilt: Die Werbung, daß die deutsche Regierung bei den deutsch-englischen Verhandlungen über die Schifffahrt auf dem Tigris die Forderung der Vorranghaftigkeit für immer auf jede deutsche Beteiligung an der Schifffahrt auf dem Tigris verzichtet habe, ist unrichtig. Die Verhandlungen mit England und der Türkei über die Schifffahrt auf dem Tigris sind bis heute nicht zum Abschluß gelangt. Die durch diese Verhandlungen berührten Schifffahrtsfragen werden im Einklang mit den interessierten deutschen Schifffahrtstreffen gelöst werden.

— (Gründung eines Reichsarchivs.) Der nächste Reichstag für 1914 wird eine erste Rate für die

Wankosten eines Reichsarchivs und einen Beitrag für den Wert des Grund und Bodens zur Verfügung stellen. Das Deutsche Reich besitzt bisher kein Archiv. Da sich aber für Preußen die Notwendigkeit eines Neubaus für das Geheim Staatsarchiv herausgestellt hat, so soll gleichzeitig mit diesem Neubau auch ein räumlich getrenntes und selbständig erweiterungsfähiges Reichsarchiv errichtet werden, und zwar auf dem Grundstück des alten Welfenischen Gartens an der Ecke der Grunewald- und Gieselerstraße. Der Bau des Archivs soll im Jahre 1917 vollendet sein. Um Anträgen in der Budgetkommission des preussischen Abgeordnetenhauses haben auch Verhandlungen mit den militärischen Behörden stattgefunden über die Schaffung eines allgemeinen Kriegsarchivs, das ebenfalls dem preussischen Staatsarchiv und dem Reichsarchiv angegliedert werden soll. Die Verhandlungen haben jedoch zu keinem Ergebnis geführt, da im Gegensatz zum Generalstab das Kriegsministerium sich grundsätzlich ablehnend verhielt. Der Bau des neuen gemeinsamen Archivs für Reich und Preußen muß im Jahre 1917 vollendet sein, weil die preussische Regierung das Grundstück des jetzigen Archivs bereits verkauft hat und die Übergabe am 2. Januar 1918 erfolgen wird.

(Über einen internationalen Schiedsgerichtshof) für bürgerliche Rechtsstreitigkeiten schreibt Justizrat Dr. K. A. in der „Deutschen Juristenzeitung“: Zahlreiche Rechtsfälle des bürgerlichen Rechtsstreits sind zu lösen, das sind demselben Rechtsanspruch mehrere Schuldner verpflichtet sind, in der Praxis aber in denen das Urteil zur Vollstreckung gelangen soll, zu erledigen. Das übliche Schiedsgerichtsverfahren reicht für diesen Zweck nicht aus, weil der Spruch eines Schiedsgerichts für sich allein nicht zur Vollstreckung führen kann, und weil vor allem die Mehrzahl der für den Rechtsstreit in Betracht kommenden Staaten nicht einmal für die Urteile der ordentlichen Gerichte die Vorkenntnis verleiht. Die praktische Verwirklichung eines internationalen Schiedsgerichtshofes bedarf folgender nennenden Grundlagen: Der Schiedsgerichtshof ist durch Staatsverträge zu begründen. Der Gerichtshof ist zuständig für die Entscheidung des bürgerlichen Rechtsstreits zwischen den Angehörigen der Vertragsstaaten, sofern beide die Streitigkeiten der ordentlichen Gerichte der Vertragsstaaten anrufen. Der Gerichtshof entscheidet in einer Instanz. Die Urteile des Schiedsgerichtshofes sind rechtskräftig und vollstreckbar von dem Tage an, an welchem der Präsident des Gerichtshofes die Urteile des Urteils durch seine Unterschrift vollzieht. Die Vollstreckung der Urteile erfolgt in den einzelnen Vertragsstaaten nach Maßgabe der Vorkenntnisse, aber ohne rechtliche Nachprüfung.

Volkswirtschaftliches.

Über große Landanläufe seitens der Großgrundbesitzer nach nicht nur in Ostpreußen, sondern auch im Großherzogtum Mecklenburg. Auch dort hat der Großgrundbesitzer eine bedeutende Ausdehnung. Nahezu 50 Proz. des gesamten Grund und Bodens befinden sich in dem Besitz der Ständeherrn. Diese Tatsache war bisher deswegen nicht genügend gewürdigt, weil die Verfeiner für Land zu geringeren annehmbaren Preisen

und in kleinen Losen veräußerten, jedoch gleichzeitig neben einem überwiegen des Großbesitzes das Vorhandensein eines ausgebreiteten Kleinbesitzes festzustellen war. Neuentwässerung aber nicht in dessen die öffentliche Meinung erzeugt durch die fortgesetzten Waldanläufe eines Großgrundbesitzers, Freiherrn v. Waldhauens. Dieser Herr hat es verstanden, ausgebeutete Flächen wertvollen Waldes in der unmittelbaren Nähe von Mainz in seinen Besitz zu bringen. Das Mainzer Publikum protestiert lebhaft gegen den Verkauf weiterer Waldgrundstücke an Herrn v. Waldhauen. Dieser will aber seinen Besitz unanfechtbar und schließlich, wenn man ihm nicht weiteres Land abtritt. Die Verhinderung weiterer Anläufe liegt zweifellos im öffentlichen Interesse. Eine fortwirkliche Kammerintention über die Ausdehnung des Reichsarchivs in dessen ist angelehnt dieser Vorkommnisse sehr geteilt.

Die in der Jahre 1909 in Kraft getretene Zoll- und Steuererhöhung für Rohstoffe machte ihn, wie der Jahresbericht der Handelskammer in Würzburg berichtet, im Berichtsjahre ebenso geltend wie im Vorjahre. Die Preise der Rohstoffe sind, wie gemeldet wird, hoch, infolge der stetig steigenden Rohstoffpreise sind die Rohstoffe gewonnen, höhere Arbeitslöhne zu bewilligen, der Verdienst an der Rohstoffindustrie ist im Verhältnis zum bestehenden Risiko, der damit verbundenen großen Arbeit, den hohen Steuern usw. schon seit langer Zeit ein recht bescheidener gewesen, durch die teuren Rohstoffpreise aber noch mehr gedrückt worden. Die vielen Kontrakte und sonstigen Verluste des Jahres 1912 haben ein hartes getan, um den höheren Preisen zu schmelzen. Das Risiko schreibt der Schutzbund für deutschen Grundbesitz: Zu dem in dritter Lesung gefassten Beschluß bezüglich der Reichsarchivsteuer, nach welchem die Steuerfreiheit nicht eintritt, wenn der Veräußerer den Grundbesitzgegenstand zum Zweck des Verkaufs, jedoch für nachfolgender Veräußerung, das Veräußerungsrecht nicht in § 1 Absatz 2 vor, daß, wenn der Veräußerungspreis für bebauten Grundbesitz nicht mehr als 20000 Mk. und für unbebauten nicht mehr als 5000 Mk. beträgt, der Eigentumsübergang von der Steuer frei bleibt. Diese Veräußerung ist in § 3 des betr. Paragraphen dahin beschränkt, daß die Steuerfreiheit nur dann eintritt, wenn ein Einkommen von mehr als 2000 Mk. vorhanden ist und der Veräußerer nicht den Grundbesitzgegenstand neuerwerblich betreibt. Dieser Satz 3, § 1, Absatz 2, ist durch die Beschlüsse der zweiten Lesung völlig aufgehoben worden und ist, abgesehen von der Einkommensbeschränkung, jetzt vollständig wieder hergestellt. Nach dieser Bestimmung kommen also 50 Proz. der im Reichsarchivsteuerrecht vorgesehenen Veräußerungssteuer in den Fall.

Die Veräußerung der Vermögensgegenstände. Die Frage, inwieweit Zwangsinsolvenz berechtigt sind, ihren Gläubigern die öffentliche Befugnisse der Zwangsverwaltung übertragen zu bestehen, ist in den bisher zur Entscheidung gelangten Fällen, — unter Berücksichtigung der jeweiligen besonderen Umstände des Einzelfalles — grundsätzlich vom Handelsminister dahin entschieden worden, daß einem solchen Verbote zwar die Vorchrift des § 109b der G.D. nicht entgegensteht, daß die Zwangsinsolvenz aber gleichzeitig durch ein derartiges Verbot in den §§ 100, 100a, § 1a und § 1b der G.D. begrenzten Befugnisse nicht

Das Car des Lebens.

Roman von Ann Wolke.

(47 Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Seinrife sah ihren Mann stolz an. „Es ist doch wohl überflüssig, davon zu reden. Du hast mir oft und wiederholt versichert, daß mein Vermögen fest und sicher außerhalb deiner geschäftlichen Unternehmungen ruhe, und da ich auch das alte Haus noch in Göttingen habe, so dachte ich, dieser Punkt bedarf kaum der Erörterung.“

„Seht laßt Euch nicht so voll kommen Salbe.“

„Das du nicht sehr geübt bist, habe ich ja, leider Gottes, schon lange gewußt, aber für so uninteressant bin ich doch nicht gehalten. Wenn du dein, ich hätte dich damals deiner schönen Augen wegen, die ich nach mir tot meinten, genommen? Nein, mein Kind, dein Geld brauchte ich und du gabst es mir ja freiwillig. Das ist längst tot, mein Liebling, und das Haus in Göttingen — erlaube, daß ich mich noch mal sehe — das ist ja schon seit Jahren so mit Hypotheken belastet, daß kein Mensch mehr einen Dreier darauf gibt.“

Wie ein Schrei der Verzweiflung brach es von Seinrifes Lippen. Mit irren Augen sah sie um sich. Sie schaute nach einer Stütze, und sie griff ins Leere.

„Nicht weiter, rang es sich dann mühsam aus ihrem Munde, „damit ich nicht in deiner ganzen Gebärde lächerlich zu leben brauche.“

„Du hast recht.“

„Hier frage ich allein die Schuld, indem ich einen Schloß verlor.“

„Du bist nun ganz ohne Mittel bist,“ nahm Sibo gleichmütig das Gespräch wieder auf, „so wirst du dich wohl noch etwas beinahe, das warme Nest hier anzuhängen.“

„Hinaus!“ rief Seinrife außer sich, die Türe aufzuwerfen. „Über ich versetze, daß du der Vater meines Sohnes bist! Ich rufe die Diener herbei, damit sie mich von dir befreien! Hinaus!“

Sibo brach plötzlich unter dem flammenden Blick Seinrifes zusammen. Was war es nur, was ihm da so plötzlich aus ihren Augen drohte? Die Frau, die er geliebt, die in demnächst alles vergebender Liebe mit einem willenlosen Werkzeug in seiner Hand geworden, die stand jetzt eine Nichterin vor ihm.

„Stamm deutete ihre ausgestreckte Hand auf die Tür, und plötzlich war es Sibo, als hätte der Boden unter ihm zusammen.“

Beide Hände schlug er vor sein Antlitz.

„Seinrife, vergiß mich!“ schaute er an. „Sich mir!“

„Du meinst, daß ich dir nicht mehr, und von ihren Augen, ihren Insten so sanften Augen bedungen, schlich er weg, sie schielten aus dem Zimmer, in dem er bis jetzt unumhüllt geblieben.“

Seinrife konnte nur mit Aufbietung ihrer letzten Kraft den Kiesel vor die Tür schieben, dann schlug sie lang hin auf den Boden.

„Du meinst nicht, Ann, ein Mädchen kam ab und zu von ihren Lippen, ein qualvolles, tobendes Mädchen.“

„Das war nun das Ende dieser heißen, glühenden Augenblicke, von der ihr Vater ihr einst gesagt: „Du gehst ins Verderben. Wer nicht reinertretens ist, dem schließe ich die Tore des Lebens.“

Alles, alles vergebens, alle Sorge, alle Pein, alle Treue, alle Hülfe, Erlös war der Klingling, und erlos war der Mann, der Vater ihres unglücklichen Kindes.“

„Und dann kam ein Schluß von ihren Lippen, so heiß und wild, so verwerflich, daß es von den Wänden widerhallte.“

Seinrife lag hundertmal am Boden und rang mit ihrem Gesicht, bis sie endlich ruhiger wurde.

Die Lippen fielen verfallslos, ein Bild versteinerten Schmerzes, erhob sie sich endlich und mannte in das Zimmer ihres Kindes, das ihr lächelnd entgegenkam, während die Winterrose golden durch die Scheiben brach.

Und wie des Kindes kleine Händchen zärtlich über ihr Gesicht strichen, wie sich der weiche Kindermund lieblos auf den ihren drückte, als wollte er mit diesem Kuss alles Leid von ihr nehmen, da füllte Seinrife, daß sie in allem Glend doch noch reich war, reich in dem Kinde, dessen Vater sie betrogen, der ihre Liebe mit süßen Getreide, der ihr aber doch diesen Schatz gegeben, der allein nur ihr Leben reich machen sollte, den sie bebütet und bewahren mußte, damit er einst ein ganzes Mann würde, voll stetenloxy Ehre.

Nichts nahm sie aus diesem Hause mit als ihr Kind und das Kind der anderen, die er auch betrogen.

Einer Bettlerin allein mußte sie von dannen ziehen. Über kein hemmendes Tor sollte aufpassen, seinen Fußes wollte sie hinausstreiten in das neue Leben.

Sibo war, nachdem ihn Seinrife aus seinem eigenen Zimmer vertrieben, in sein Schlafzimmer gekommen. Da hing über seinem Bett der geladene Revolver an der Wand.

Er schaute davor, und doch murmelte er mit bläulichem Angeht:

„Es wäre das einzig Anständige!“

Dann sank er ganz gebrochen auf seinem Bettrand nieder.

Was nun?

Seinrife war ja ganz rot. So viel hatte er wenigstens weggenommen, daß die Kränze, die schwarze Kanne, tot war, und daß sie Wolf noch zuguterlet veranlaßt hatte, hüßig den Mund zu halten.

„Nah, man sollte ihm mal was beweisen. Weibergewiß! Wer würde denn darauf etwas geben? Seinrife war ja einfach komplett verdammt mit ihren Geschäftlichen gewohnt, den Wind, aber weh, wenn das gekostet. Es kamen ja so viele Studenten damals in den „Leben Keller.“

„Ann liegt doch eine liebe Schamrote in sein Antlitz.“

„Kini Deibel!“ rief er, sich schüttelnd. „Es ist weit gekommen mit dir, alter Junge, sehr weit!“

Sein Blick flog wieder zu dem Revolver empor. Und plötzlich sah er das strenge Antlitz seines Vaters vor sich, der ihn aus den großen, ehrlichen Mäulungen so fest anah, und ganz deutlich meinte er die Worte zu hören:

„Nur Mut, mein Junge! Es ist nichts so schlimm, als ehrlös durchs Leben zu gehen.“

„Vater!“ schloß sie da Sibo auf. „Vater erarme dich mein!“

Wie gebrochen stand er eine ganze Weile, sich an dem Bettkopfen haltend. Hingelockt sog noch einmal sein eigenes Leben an ihm vorüber.

Er sah sich als Kind, umgeben von treuer Eltern Hut. Er sah sich den Mutter verlobt und vom Vater ermahnt, heranwachsen zum Klingling, das Herz voller Wünsche und Träume. Er dachte daran, wie aus dem bunten Wänschen heißes Begehren wurde, wie er alles sich ihm in den Weg stellende adulos activa, um sich, wenn auch nur einen noch so kleinen, kurzen Gewinn zu schaffen, er und er sah die Kränze, die arme Kränze, mit ihrer Liebesglut, die ihn einst bezaubert. Er empfand Seinrifes reiche und innige Liebe, die ihn aufziehen sollte und freigebend von allem Unreinen und Schlechten, und ihn schauerte, wenn er daran dachte, wie er auch sie betrogen.

Und dann war es ihm, als läge er einen großen, weiten Saal und darin, um eine Tafel gesessene Männer, alte und junge, Weiße Männer schmeckten ihre Stirn, und das flauergebundene Band zerte ihre Brust. Und sie hielten ihr Gesicht über ihn und eine liebe, alte Stimme, die von Seinrifes Vater, sagte feierlich:

„Nun ist ihm ewig das Tor verfallen, das ihn aufwärts führt. Wer an des Lebens Schicksal es sich selbst verordnet, der kann nur noch durch die Lebens dunkelste Klüfte kriechen, wo ihn ein Freund empfängt, der letzte und einzige, der ihm geliebt, der Tod!“

(Fortsetzung folgt.)

überschreiten würden, da die Anfräbigung und Veröffentlichung von Preisen oder auch die Anfräbigung „billiger“ Preise an sich nicht gegen die gemeinlichen gewerblichen Interessen oder gegen die Standesethere oder gegen den Gemeinwohl der Innungsmittglieder verstoßt. Anders liegt es jedoch, wie der Minister der „Voll. W.“ zufolge, jetzt in einem Erlaß zum Ausdruck gebracht hat, wenn die Innung sich darauf beschränkt, ihren Mitgliedern unanfräbige Geschäfte zu betreiben, z. B. marktfräberische Notlage, oder die öffentliche Anfräbigung von nicht üblichen Preisangeboten oder von Schenkerpreisen, welche mit dem Werte der angebotenen Waren oder Leistungen in hohem Maße unangemessen stehen, zu verbieten. Auch die Veröffentlichung einer Unterbreitung einzelner von der Innung beauftragter ordentlichlicher Preise für gleiche Waren und Leistungen kann in Einzelfällen als unanfräbig dargestellt und demgemäß den Innungsmittgliedern unterlag werden. Derartige Verbote würden in den Vorschriften der Gew. V. insbesondere über die Angelegenheiten der Innung und zur Wahrung der öffentlichen Standesethere und zur Pflege des Gemeinwohls unter den Innungsmittgliedern, eine Stütze finden.

**Die vorläufigen Ergebnisse der Schweinezählung vom 2. Juni d. J.** werden jetzt in der „Statistischen Korrespondenz“ veröffentlicht. Demnach sind in den Städten — in Klammern geben wir die Ergebnisse der Zählung vom 1. Dezember 1911 — 848 998 (708 812) unter 1/2 Jahr alte, 860 454 (688 806) bis 1 Jahr alte, 68 252 (150 424) über 1 Jahr alte Schweine gezählt worden; in den Landgemeinden 8 419 669 (7 754 198) unter 1/2 Jahr alte, 2 935 829 (2 486 409) bis 1 Jahr alte, 1 144 549 (1 768 893) über 1 Jahr alte Schweine; in den Gutsbezirken 1 000 992 (1 091 981) unter 1/2 Jahr alte, 488 992 (622 245) bis 1 Jahr alte und 205 013 (308 683) über 1 Jahr alte Schweine. Die Gesamtzahl der Schweine betrug demnach am 2. Juni d. J. 15 441 846 gegenüber 17 244 855, d. i. ein Minus von 1 803 009 oder 10,46 Proz. Die „Statistische Kor.“ bemerkt dazu: Bei Vergleichung der Ergebnisse der Schweinezählung vom 2. Juni mit dem entsprechenden der Viehzählungen von 1911 und 1912 darf die Veränderung der Zahl der Schweine in denen gezählt wurden, nicht übersehen werden. Die Gesamtzahl der am 2. Juni gezählten Schweine bleibt hinter der am 2. Dezember v. J. ermittelten etwas (1) zurück; im einzelnen hat sich aber der Schweinebestand nur in den Gutsbezirken verringert. Gegenüber der Zählung vom 1. Dezember 1911 ergibt die vom 2. Juni ein Anwachsen an Schweinen von etwas über einem Prozent der Gesamtzahl. Die Zahl der 1/2 Jahr alten und älteren Schweine war bei allen Gemeindearten am 2. Juni erheblich kleiner als am 1. Dezember 1911, die der unter 1/2 Jahr alten Schweine und Ferkel hingegen um nahezu ein Dreifachteil größer, im einzelnen allerdings in den Gutsbezirken um rund ein Zwölftel kleiner.

## Provinz und Umgegend.

† Weichenfels, 2. Juli. Nach einem schweren Unfall gab gestern der frühere Schafschäfer Emil Krenz bei der Suche nach seiner Frau auf zwei seiner Verwandten, den Fabrikanten Kasse und den Fahrradhändler Gärner, mehrere Revolverkugeln ab, ohne jedoch zu treffen. Der gereizte Gemann wollte nach seinen Überlegungen noch seine Frau und sich selbst erschießen, beachte aber dies Vorhaben nicht zur Ausführung, sondern wurde verhaftet.

† Salzmedel, 2. Juli. In verflochtenen, der heutigen Reichstagswahl vorangehenden Nacht wurde der Rektor Kooß, als er von einer Agitationstournee zurückkehrte, von einigen Personen mit Steinen beworfen, zu Boden geworfen und mißhandelt. Nur durch das Hinzukommen einiger Passanten gelang es ihm, sich in Sicherheit zu bringen. Die Now. v. entkamen.

† Sangerhausen, 3. Juli. Die größte Rosenkulturanlage Deutschlands, das Rosarium in Sangerhausen, liegt gegenwärtig im herrlichsten Blütenstand. Von mehr als 6000 verschiedenen Sorten an 20 000 Rosenbüschen leuchtet es in allen möglichen Farben und betäubende Düfte ziehen durch den Rosenpark, dessen Besuch gerade zur jetzigen Zeit empfohlen werden kann. — Am 8. Juli findet die jährliche Enthüllung des von Apotheker Sabine in Weingroden gestifteten Denkmals der Kaiserin Auguste Viktoria — der hohen Protektorin der Vereins deutscher Frauenvereine — statt, das im Rosarium aufgestellt gefunden hat.

## Merseburg und Umgegend.

3. Juli. \* \* \* Gewerberat Collins, der früher hier erfolgreich amtierte und von hier nach Berlin verlegt wurde, scheidet mit dem 1. Oktober d. J. in gleicher Amtseigenschaft nach Halle über.

\* \* \* Treue Mieterin. Die Ww. Hoffmann hier wohnende am 1. Juli d. J. 30 Jahre ununterbrochen in dem Hausgrundstück Obere Breitestraße 8. Der treuen Mieterin auch unseren Glückwunsch!

\* \* \* Die großen Ferien beginnen hier für die Mittel- und höheren Schulen am morgigen Freitag und für die Volksschulen am Sonnabend. Der Unterricht wird am 4. bzw. 5. August wieder aufgenommen.

\* \* \* Wie wird das Wetter in den großen Ferien? In diesen Tagen wird wohl kein andere Frage wohl erörtert als die: Wie wird das Wetter in den Sommerferien? Das ist kein Wunder, denn nur noch ganz kurze Zeit trennt uns von Ferienbeginn, und das Wetter der letzten Tage war schließlich genau, um für die Ferienzeit recht unangenehme Verhältnisse zu erwecken. Da wird es herabgehört werden, wenn man hört, daß die Meteorologen behaupten, daß das Wetter mit großer Wahrscheinlichkeit nicht mehr lange so bleiben, sondern sich zum Guten wenden wird. Es vermag natürlich niemand seine Hand dafür ins Feuer zu legen, daß diese Prognose sich bestätigt, man ist aber auf Grund der bisherigen

Witterungsverhältnisse dieses Jahres und eines Vergleichs mit dem Wetter früherer Jahre durchaus berechtigt, Hoffnungen auf eine schöne und warme Ferienzeit zu erwecken. Die Witterung des Frühjahrs 1913 gleicht fast auf ein Haar der Beschaffenheit im Frühjahr 1911. Auch damals hatten wir ein warmes und trübes Frühjahr, wie in diesem Jahr. Der März 1911 war ebenso abnorm heiß, wie der März 1913, und Anfang April gab es damals ein paar Tage lang eben dieselben kalte Temperaturen wie diesmal. Ebenso gleicht das Wetter der zweiten Hälfte des April 1911 dem der diesjährigen zweiten Aprilhälfte, und endlich brachten das Ende des Mai und der Anfang des Juni 1911 in diesem Jahre harte Hitze, der auch in derselben Weise in der zweiten Junihälfte heftige Hitze folgte. Man sieht also, daß eine Parallele zwischen dem Sommer 1911 und 1913 sehr berechtigt ist. Allenfalls ließe sich ein Unterschied darin finden, daß sowohl die Hitze wie die Kühle im diesjährigen Frühjahr gegen das Jahr 1911 gelindert sind. Aber gerade dieser Umstand läßt sich als ein günstiges Zeichen auslegen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß der weitere Verlauf der Witterung dieses Jahres mit dem Sommerwetter von 1911 übereinstimmen wird. Bekanntlich brachte der Sommer 1911 eine äußerst starke Hitzeperiode, die die damalige Dürre zur Folge hatte. Wir könnten also für dieses Jahr gleichfalls ein sehr heißes, sonnliches und heißes Ferienwetter erwarten. Der nie ruhende Mensch wird auch von der Aussicht auf große Hitze nicht sehr enttäuscht sein, er hat aber zum mindelsten die Verhinderung, daß ihm sein Sommer — vorausgesetzt, daß die Prognose eintrifft — nicht verweigert wird.

\* \* \* Früher — Jetzt. Das Reichsgericht hat in dem bekannten Urteil vom 17. Oktober 1911, durch das es verurteilt, den Ausverkauf von Waren zu untersagen, auch dahin entschieden, daß in einer Preisgegenüberstellung: früher — jetzt unter Umständen ein Ausverkauf im Sinne des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb zu erblicken sei. Wie der „Verband Deutscher Waren- und Kaufhändler, e. V.“ hierzu schreibt, trifft dies nicht bei den eigentlichen Sonderangeboten zu. Bei den nicht unter die Ausverkaufsfälle fallenden Vorausbelegungen muß eine Preisüberhöhung vorher festgefunden haben, ebenfalls unter Umständen ein Ausverkauf im Sinne des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb vorliegt, das Publikum auf die günstige Einkaufsmöglichkeit aufmerksam zu machen, keineswegs will sie betagen, daß der angebotene Vorrat unter allen Umständen schleunigst ausverkauft bzw. geräumt werden sollte.

\* \* \* Einen gemeinschaftlichen Besuch der Leipzig'ger Bauausstellung reger der hiesige Gewerbeverein und der Kaufmännische Verein an, und zwar ist als Festtag Mittwoch der 23. Juli in Aussicht genommen. Die Hin- und Rückfahrt nach Leipzig soll, genigende Beteiligung vorausgesetzt, mittels Sonderzuges geschehen. Es ist daher vorherige Anmeldung der Teilnehmer unbedingt erforderlich. Auch Mitglieder anderer hiesiger Vereine sind zur Teilnahme aufgefordert worden. Der Fahrpreis für den Sonderzug beträgt 1 50 Mk., und der Vorkurs Eintrittspreis in die Ausstellung 55 Pf. Es ist also jedem Teilnehmer die Möglichkeit gegeben, auf sehr wohlfeile Weise den außerordentlich sehenswerten und interessanten Ausstellung einen Besuch abzustatten. Wir können an dieser Stelle nicht dringender genug zur Teilnahme anregen. Es ist aber erforderlich, daß die Meldung möglichst umgehend erfolgen, da die Veranstaltung eines Sonderzuges immerhin einige Zeit beansprucht und die Beteiligung zahlenmäßig als Unterlage festgestellt werden muß. Die Abfahrt erfolgt mittags zwischen 11 und 12 Uhr und die Rückfahrt zwölf Stunden später.

\* \* \* Der Obstbauverein für Merseburg und Umgegend hatte am Mittwoch die Damen seiner Mitglieder zu einem gangbaren Obstwertungsaktus eingeladen, der sehr gut besucht war und von dem Leiter der Obst- und Gartenbauvereine in Freyburg a. U. Direktor Binder, geleitet wurde. Nach einem allgemein orientierenden Vortrage über die Grundlagen des Obstens und anderweitigen Konverzieren von Obst und Gemüse unter eingehender Besprechung erprobter einfacher Rezepte führte er das Entschneiden selbst praktisch vor, zu welchem Zwecke auf Ersuchen des Vereins die Firma Paul Ehler, Entenplan 11 hierselbst, einen vollständigen Wägenapparat mit 2 Wägelochern und sämtlichen Rückenunterteilen freundlichst kostenlos zur Verfügung gestellt hatte. Zum Entschneiden gelangen alle von den Teilnehmerinnen mitgebrachten Früchte, insbesondere Johannisbeeren, Himbeeren, Kirschen, Erdbeeren, Blumenthohl, Kirschen und Äpfel. Der Kursus, welcher das lebhafteste Interesse der Beteiligten hervorrief, wurde in den Räumen der Landwirtschaftlichen Winterschule abgehalten und dauerte bis abends 7 U. r.

\* \* \* Der erste Schrebergartenverein „Nord“ feiert am kommenden Sonntag den 6. Juli d. J. sein alljährliches Garten- und Sommerfest. Diesmal plant der Vorstand eine besondere Veranstaltung und zwar einen festlichen Auszug der Kinder in Blumenwagen, Gruppen usw. Der Zug beginnt, wie man uns mitteilt, 1/2 12 Uhr vom Gäßchen Seine Brücke aus und wird sich durch die Gottfriedstraße, Entenplan, Burgstraße, Domstraße, Unterlantenburg, Christianenstraße, Halleische Straße und Nordstraße zu den Schrebergärten bewegen. Dort finden Konzert der Stadtkapelle, Spiele und Reigen-Aufführungen der Kinder, sowie Unterhaltungen für Erwachsene statt. Der Reiterzug des Festes soll zur Einrückung einer Mischgarde und zur Veranstaltung von Ferienwanderungen verwandt werden. Schon aus diesem Grunde verdient der regame Verein recht lebhafteste Unterstützung seitens der Merseburger Bürgererschaft, umso mehr, da die Gartenkolonie gerade

jetzt einen schönen Anblick gewährt und eines Besuchs wohl wert ist.

\* \* \* Luftschiff „Sachsen“ über Merseburg. Der für Montag angekündigte Besuch des Luftschiffes erfolgte gestern nachmittags, dem ersten Tage, wo die Witterungsverhältnisse eine Fahrt gestatteten. In einem großen Hogen wurde unter stark überfliegen, so daß wohl jeder das Luftschiff in seinem herrlichen Flug beobachten konnte. — Aus Leipzig wird über die Fahrt noch berichtet: Das Luftschiff „Sachsen“ ist am Mittwoch nachmittags 5 Uhr 13 Min. unter Führung von Dr. C. e. n. er mit 18 Fahrgästen zu einem Fernflug aufgestiegen. Es nahm seinen Kurs nach Westen, überflog 5 Uhr 40 Min. Schöneburg und 6 Uhr 7 Min. Merseburg. Von hier aus verlangsamte sich die Fahrt, es wurde mit nur zwei Motoren weitergefahren und schließlich die Heimfahrt angetreten. Um 6 Uhr 28 Min. überflog das Luftschiff das Ausstellungsgelände und landete glatt 6 Uhr 51 Min. wieder auf dem Flugplatzgelände. Während der Fahrt herrschte Westwind von 10 Sekundenmeter Stärke. Die zurückgelegte Strecke betrug 73 Kilometer.

\* \* \* Das 4. Klavierkonzert der hiesigen Stadtkapelle findet am Freitag abend im Casino statt; bei ungenügender Witterung im Saale.

\* \* \* Theater. Nachmals empfehlend hingewiesen sei auf die heute, Donnerstag, stattfindende letzte Wiederholung von „Die Fuppe“ mit Fräulein Steffi Schaller in der Titelrolle. — „Der Bettelstudent“ wird am Freitag als einmalige Aufführung in Szene gehen, ein Werk, das unter den wenigen „Klassischen“ Operetten, die wir besitzen, an erster Stelle steht. Durch diese Schöpfung wurde Karl Willöder zum Meister der Wiener Operette. — Am Sonnabend findet wieder eine vollständige Vorstellung zu kleinen Preisen statt und zwar wird „Ein Walzertraum“ gegeben mit Fräulein Schaller als „Fräulein“. — Der Hofopernfänger Friedrich Schimmel vom Herzog. Hoftheater in Dessau wird am Sonntag ein einmaliges Gastspiel als „Peter I.“ in Vorhänge komischer Oper „Zar und Zimmermann“ abspielen.

\* \* \* Eingekandt. Betreff der Mitteilung über das Auftreten der Pflaumen-Auskäuser im Kreise Querfurt ist zu bemerken, daß sich auch hier Auskäuser zum Abschluß von Pflaumenlieferungen eingefunden haben. Gebeten werden für grüne bis halbreife Pflaumen vor Zentner 2 25 Mk., ein gegen das Vorjahr sehr niedriger Preis, der es erlauben läßt, angelegentlich des diesjährigen großen Mangels an allem übrigen Obst bei dem Verkauf der grünen Pflaumen recht vorzüglich zu sein, da die Nachfrage nach reifen Pflaumen im Herbst jedenfalls eine rege sein wird.

\* \* \* Nachweisung über die Bevölkerungsvorgänge in der Stadt Merseburg vom 1. Juni bis 30. Juni 1913:

1. Einwohnerzahl am 31. Mai 1913	22 602
2. Zugang durch a) Zugang	364
b) Geburt	40
Zuf.	844
3. Abgang durch a) Verzug	327
b) Sterbefall	26
Zuf.	353
4. Es ergibt sich somit ein weniger	9
Bestand der Einwohnerzahl am 1. Juli 1913	22 600

Behördliche Maßnahmen zur Pflege heimatischer Dorfblumen auf dem Lande.

\* \* \* In letzter Zeit werden verschiedentlich von selten der Behörden Maßnahmen getroffen, um die Bevölkerung zur Pflege heimatischer Dorfblumen anzuregen. Besonders bemerkenswert ist in dieser Hinsicht ein Erlaß des Landrats in Lüneburg, der die Pflege der charakteristischen Blumen und Pflanzen, die in den Dörfern und auf dem Lande immer mehr aussterben, der Bevölkerung ans Herz legt. Der Landrat weist darauf hin, daß die leuchtenden und bunten Blumen, die die Dorfstraßen und Anwesen zieren und ihnen eine heimatische Prägung geben, als ein wertvolles Stück Heimatpflege zu betrachten sind, das unbedingt den Reiz der Dörfer zu erhöhen geeignet ist. Deshalb sollen die Dorfbewohner nach Möglichkeit dazu beitragen, daß das alte vertraute Bild einer deutschen Dorfstraße wieder entsteht, und zu diesem Zweck jeden geeigneten Fleck mit solchen Blumen bepflanzen. Es ist hierbei besonders an Goldblod, die verschiedenen Blütenarten, Fuchsschwanz Kellen, Wieserblumen, Astern, Malven usw. gedacht. Es sind dies i. d. Blumenarten, die bereits die Vorfahren mit Liebe und Sorgfalt pflegten. Der Landrat hat sich selbst bereit erklärt, persönlich den Bewohnern in dieser Beziehung zur Seite zu stehen. Er bittet alle Dorfbewohner, die in seinem Sinne wirken und die farbenprächtigen Blumen in den Hausgärten wieder pflanzen wollen, ihm dies mitzuteilen. Einmalige Wünsche, die hinsichtlich der anzupflanzenden Blumen usw. geäußert werden, sollen nach Möglichkeit berücksichtigt werden. Ferner sollen Rathschläge über Anbau und Pflege der einzelnen Blumenarten veröffentlicht werden, die die Presse erkeunterweise Heimatpflegebestrebungen zu unterstützen pflegt.

§ Rößchen, 2. Juli. Die A. Niederischen Montanwerke (Akt.-Ges.) in Halle überreichen am Sonnabend dem Gasshof „Zur Eisenbahnbrücke“ in Dürrenberg allen denen Beamten und Arbeitern, welche fünfundsiebzig und mehr Jahre auf ihrer Grube Abschied in Arbeit fanden, eine silberne bzw. goldene



# Inventur-Ausverkauf

hat am 1. Juli begonnen.

Ganz bedeutende Preisermäßigung <sup>auf</sup> <sub>grosse</sub> <sub>Posten</sub> **aparter Damen- u. Bäckfisch-Bekleidung.**

**Kostüme** hervorragende Neuheiten in besseren Sachen aus Kammgarn, Cheviot oder englischen Stoffen, grösstenteils auf Seide gearbeitet, im Werte bis 110 Mk., eingeteilt in Serien:

Jetzt 12<sup>50</sup> 15<sup>00</sup> 19<sup>00</sup> 25<sup>00</sup> 32<sup>00</sup> 39<sup>00</sup> 44<sup>00</sup> 55<sup>00</sup> Mk.

**Paletots** letzte Neuheiten, aus Stoffen englischer Art, Cheviots oder Covercoat, im Werte bis 45 Mk., in Serien eingeteilt:

Jetzt 4<sup>50</sup> 6<sup>75</sup> 9<sup>75</sup> 12<sup>50</sup> 15<sup>00</sup> 18<sup>00</sup> 22<sup>00</sup> Mk.

**Grosse Posten Staub- u. Reise-Mäntel, seidene Mäntel, Kostümröcke, Blusen, Kleider, Mäntel, Jacken, fertige Damen- und Kinder-Kleider mit besonders grosser Preis-Ermässigung.**

Umtausch, Muster- u. Auswahl-Sendungen können nicht gemacht werden. Aenderungen werden billigst ausgeführt.

## Otto Dobkowitz

Merseburg  
Entenpl. 8.

Auf alle nicht herabgesetzten Waren gewähre während des Inventur-Verkaufs **10 % Rabatt** mit Ausnahme von Garnen.

Das Obererlassgeschäft findet nach einer Bekanntmachung des Kgl. Landratsamtes hierseits vom 12. Juni d. J. am 12., 14., 15., 16. und 17. Juli d. J. im Thüringer Hofe hierseits statt. Hierbei kommen zur Vor-

1. Die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, über welche endgültig zu entscheiden ist.

2. Die zur Zeit des Aushebungs-geschäfts noch vorläufig beurlaubten Mannschaften.

3. Die zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten, welche a) wegen häuslicher Verhältnisse ihre Befreiung von der aktiven Dienstpflicht beantragen, b) von den Truppen- bezw. Marinesoldaten abgewiesen worden sind.

4. Die für dauernd unbrauchbar erklärten Mannschaften.

5. Die für Landsturm I vorge-

schlagenen Mannschaften.

6. Die zur Ersatzreserve ange-

stellten Mannschaften.

7. Die für brauchbar erklärten

Militärpflichtigen.

8. Die nach der Reservirung

aus anderen Bezirken

hier zugezogenen Mannschaften

und die, welche sich in diesem

Jahre überhaupt noch nicht ge-

stellt haben.

Die Militärpflichtigen hiesiger

Stadt machen wir auf das Ober-

erlassgeschäft mit dem Bemerken

aufmerksam, daß a) die Militär-

pflichtigen mit reinwegsamem

Körper und reinem Gemüß zur

Aushebung zu erscheinen haben,

b) gegenüber dem Kommando

oder zu spät erscheinende Mann-

schaften die gesetzlichen Strafen

zur Anwendung gebracht werden,

c) ihre alsbaldige Unterbringung

in ein Krankenhaus sofort ge-

legentlich der Aushebung erfolgt,

falls sie mit einer ansteckenden

Krankheit befaßt befunden

werden und sich nicht in ärztlicher

Behandlung befinden.

Einprüche gegen die auf Rekla-

mation von der Ersatzkommission

erstellten abweisenden Bescheide

sind sofort an uns einzureichen.

Merseburg, den 20. Juni 1918.

Der Magistrat.

**Die Obstzubereitung**  
des Rittergutes Bengelsdorf soll **Sonnabend den 5. Juli nachm. 3 Uhr** in **Hofes Gasthof** öffentlich meistbietend verkauft werden. Die **Gutsverwaltung**.

**Kaufe**  
getragene Kleidungsstücke, Federbetten, Möbel, Wäsche, Schuhe, etc. u. a. m.  
9. Apfel, Delgrube 7.

## Casino.

Freitag den 4. Juli d. J.

### 4. Abonnements-Konzert der Stadtkapelle

unter persönlicher Leitung des Königl. Musik-Dirig. Emil Reichler.  
— Alte Abonnements haben Gültigkeit. —  
Neue Abonnements an der Kasse zu haben.

Anfang 8 1/4 Uhr. Entree 50 Pfg.  
Das Konzert findet bei ungünstiger Witterung im Saal statt.

**Obstverpackung.**  
Die diesjährige Anzucht des **hartobstigen an den Kommunalan-** **staltungen vor dem Klauentor,** **hinter der Gehlstraße auf den** **früher Buchhardtschen Grund-** **stücken an der Klauentor-, auf dem** **Gerichtskrain, auf der Lauch-** **felder Str., auf der Obstplantage** **hinter dem Exerzierplatz, an der** **Tiergartenmauer und im Garten** **des hiesigen Krankenhauses soll** **Sonnabend den 5. Juli 1918 10 Uhr** **vormittags im Ausschuss-Sitzungs-** **sammler Rathaus 1 Treppe öffent-** **lich an den Meistbietenden ver-** **pachtet werden. Nachmittags** **werden erlößt, sich in diesem** **Termin persönlich einzufinden. Die** **Bedingungen der Verpachtung** **werden im Termin bekannt ge-** **macht.**  
Merseburg, den 28. Juni 1918.  
Die **Deconomie-Deputation.**

### Abbruch Gasanstalt.

50000 Schamottesteine, Mauersteine, Bruchsteine, 500 m Bretter, Sparren, Türen, Fenster, 1 Wäschfelld billig zu verkaufen. **Dar-** **auf ein abgedammtes Schuppen,** **25 x 15 m groß, fast neu, eignet** **sich für Feldbecken, Geräte- oder** **Lager-Schuppen, zu verk. Sämtl.** **Material liegt bereit zum Ab-** **fahren.**  
Kurt Schlegel.

### Dr. Klebs

## Yoghurt

Präparate — von Aerzten selbst gebraucht und verordnet — konzentrierte Reinkulturen Diätetisches Mittel I. Ranges zur Reinigung der Säfte, zur Ausrottung der schädlichen Magen- und Darmbakterien, vorzüglich wirksam bei Magen- und Darmstörungen —  
45 St. = 2,50 Mk.,  
100 St. = 5,00 Mk.,  
zur Selbstbereitung v. Y.-Milch = 2,50 Mk.  
(ausreich. 3 Monate). In Apotheken und Drogerien, in Merseburg bei: **Domsphoche, wo nicht, auch direkt portofrei. Proben mit Zeugn. über vorzögl. Erfolge kostenlos von** **Bakteriol. Laborator. v. Dr. Ernst Klebs, München 33.**

### Knaben-Satin

a Meter 80 Pf.  
B. Wendland, Domstrasse 1, 1. Ebg.

### Telegramm

## Arena

### Reischel

## Kommi!

Eröffnungs-Vorstellung  
Sonnabend d. 5. Juli 1913.

### „Schießklub Zell“

## Göbligsch.

Sonntag den 6. Juli von nachm. 2 Uhr an großes **Preis-** **Schießen** **Nachmittags** **und abends**

**Ballmusik**  
ausgeführt von der Stadtkapelle an Mühlern. Freunde und Gönner sind hiermit herzlich eingeladen.  
Der Vorstand.

### Buchdrucker-Verein

## Gutenberg

(Alter Verein).

Sonntag den 6. Juli

### Ausflug n. Meusdau

(Raffeehaus).

Von nachm. 1/4 Uhr und abends 8 Uhr ab

—: **Lanzden** —: sowie **Preistegeln**.

Dies unseren werten Gassen hierdurch zur **Nachricht. Der Vorstand.**

### Atzendorf.

Sonntag d. 6. Juli ladet zum **Tanzvergnügen** **Freundlichst ein** **H. Burghard.**

### Tivoli-Theater.

Heute zum letzten Male.

### Die Puppe.

Messa-Str. Steffi Schäfer a. S. Freitag. Einmalige Aufführung.

### Der Bettelstudent.

Operette von C. Millöder. Sonnabend. Volkstümliche Vorstellung zu kleinen Preisen.

### Ein Walzertraum.

Sonntag den 6. d. M.

### Stiftungsfest

verbunden mit **Korsofahrt, Preisfischen, Preistegeln u. Ball.**

Es laden freundlich ein **Der Vorstand.** **Schmidt, Gastwirt.**

### Harings Restaurant.

Sonnabend früh **Wellfleisch,** abends **frische Würst.**

### Subolds Restauration

Heute **Schlachtefest.** **Jah. dem. Juli.** **Jeden Mittwoch und Freitag** **Schlachtefest.**

Sonnabend **fr. hausschlacht. Wurst.** **Robert Schreyer, Wittenfr.**

### Schlachtefest.

Freitag **Richard Lepper, Neumarkt 45.**

### Schlachtefest.

Freitag **Karl Biege vorm. Fr. Bege, Weiße Mauer 10.**

### Schlachtefest.

Freitag **Allert, Amtshaus 17.**

Zweite Beilage.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 2. Juli. Der Oberst und Kommandeur der 8. Kavalleriebrigade...

† Halle, 2. Juli. Die Stadtverordneten bewilligten in ihrer letzten Sitzung...

† Zeitz, 2. Juli. Gestern nachmittag 1/4 Uhr ereignete sich auf der Straße Zeitz-Droßzig...

† Eilenburg, 3. Juli. In der letzten Stadtverordnetenversammlung...

† Wittenberg, 2. Juli. Sein 100jähriges Jubiläum beginnt in den letzten Tagen...

† Erfurt, 2. Juli. Der bekannte Heiratsschwindler Eugen Fehringinger...

† Döben, 3. Juli. In einer Versammlung der hiesigen Moorbad-Interessenten...

Gründung der Privat-Gesellschaft „Moorbad Döben a. M.“...

† Magdeburg, 2. Juli. Wie der Magdeb. An. aus London telegraphisch mitgeteilt wird...

† Bernburg, 2. Juli. Bei den diesjährigen Obstverpackungen...

† Eilenburg, 3. Juli. Gestern abend gegen 8 Uhr fuhr der verheiratete Arbeiter Hoppe...

† Sonneberg, 2. Juli. In das hiesige Krankenhaus wurde der Sohn eines Stiefbuchbesizers...

† Eisenach, 2. Juli. Gestern abend wurde von dem um 11 Uhr hier aus Wehra enttreffenden Personenzug...

† Coburg, 2. Juli. Gestern vormittag wurde hier in Herzoglichen Hofgärten...

† Kitzbühle (Böhmen), 3. Juli. Die Porzellanfabrik Arno Dreybrodt...

† Leipzig, 3. Juli. Die Leipziger Stadtverordneten bewilligen gestern...

† Plauen, 2. Juli. Der 73jährige Rentierempfänger Braun...

† Dresden, 2. Juli. In dem Hause Schubstraße 24, in dem sich eine Bäckerei befindet...

„FreiLuft-Kino“ nennen, und in diesen Tagen wurde am Ruffriedendamm...

† Konflikt auf dem Berliner Zentralbahnhof. Auf dem Zentralbahnhof...

† Ein neunjährige Straßendiebin. Eine fast ungläubliche Missetäterin...

† Von einer Automobilbrandkatastrophe (Koblenz). An der Ecke der Tiergarten- und Bendorferstraße...

† Vernichtung von Stachelbeerplantagen durch Wildge. Die Stachelbeerplantagen im Gebiet der Unterelbe...

† Großer Waldbrand in Kanada. Seit drei Tagen heben die Waldungen im Kamisadin-Distrikt...

† Explosion einer Bombe. In einem Wag in Glatz, wo drei Staben zusammengepackt...

† Nach Beschäftigungen im Wetra von 120 000 Mark ist, wie aus Lübeck gemeldet wird...

† Mitschiederverlegung des Bürgermeisters Trömel. Der Bürgermeister Trömel...

Getreide- und Produktenverkehr.

Table with market prices for wheat, rye, and other grains in Berlin, 2. Juli.

Advertisement for Puck cigarettes, featuring the text 'Für Qualitäts-Raucher nur Puck die vorzügliche 3 Pfg. Cigarette'.

Vermischtes.

\* Freiluftkino in Berlin. Das Kino unter freiem Himmel ist von Amerika und Frankreich...

Wagen für Merseburg.  
Für diesen Teil übernimmt die  
Redaktion den Publikums gegen-  
über keine Verantwortung.

### Bekanntmachung.

Die für Sonnabend d. 5. d. M.  
im Gasthause zu Hüssen angelegte  
Aukt.-Verpackung findet erst  
Montag den 7. d. M.  
nachmittags 4 Uhr statt.  
Hüssen, den 3. Juli 1913.  
Der Gemeindevorstand.

Stube, Kammer u. Küche für  
etwa Leute zum 1. Okt. zu verm.  
Weinberg 11.

1 Wohnung ist zu vermieten.  
Neuhau 56, an der neuen Schule.

Wohnung, 1. Etage,  
zu vermieten. Preis 350 Mk.  
Globigauer Str. 3.

Zwei schöne Wohnungen am  
Preis von je 300 Mark sind  
Friedrichstraße 18 (1. u. 2. Etage)  
zum 1. Oktober zu beziehen. Zu  
erfragen  
Str. Ritterstr. 55.

Die in meinem Hause befindl.  
hochherrschäftl. Wohnung  
ist sofort zu vermieten u. 1. Okt.  
zu bezieh. A. Meisel, Dampflaz 2.

2 Logis 1. Okt. zu beziehen  
Sigtberg 8.

Freundliche Wohnung,  
Stube, Kammer, Küche nebst Zu-  
behör, ist an ruhige Leute zu ver-  
mieten. Näheres Delnde 4.

Barriere-Wohnung,  
3 Stuben, Kammer, Küche, Bade-  
stube, verschließbarer Korridor,  
Innenloset, per 1. Okt. 1913 zu  
vermieten Lauchstedter Str. 16.

Eine Wohnung ist zu vermieten u.  
1. Okt. zu beziehen  
Ziefer Keller 1, 1 Et.

Wohnung,  
2 Stuben, Kammer u. Küche so-  
fort zu vermieten, 1. Oktober zu  
beziehen. Preis 260 Mk. Zu erfr.  
Gotthardtstr. 36, im Laden.

Eine Wohnung, ist an ruhige  
finderlose Leute zu vermieten  
Johannisstr. 2.

3 Stuben, Küche nebst Zubehör  
zu vermieten u. 1. 10. zu be-  
ziehen  
Steinstraße 11.

3 kleine Wohnungen zu ver-  
mieten, 1. Oktober zu beziehen  
Sigtberg 33.

Kleine Wohnung im Hinter-  
haus zu vermieten. Näheres  
Vindenstr. 3, part.

Schöne Wohnung sofort zu  
vermieten, 1. Oktober zu beziehen.  
Preis 180 Mk. Ober Burgstr. 13.

Stube, Kammer, Küche und  
Zubehör zu vermieten  
Sand Nr. 1.

Stube, Kammer und Küche an  
ruhige, einzelne Leute zu ver-  
mieten  
Sand 3.

Wohnung, 2 Stuben, Küche,  
Zubehör, passend für einzelne  
Dame oder Leute ohne Kinder,  
zu vermieten, 1. 10. zu beziehen.  
Näheres Neumarkt 34, 1. Stg.

Bahnstraße 4 zweite Etage  
beziehen. Zu erfr. dajelbst 1. St.  
oder Entenplan 4, 1. I.

Barrierewohnung, 3 S. 1. K.,  
Küche u. Zubehör, zum 1. 10. zu  
beziehen  
Marienstraße 3.

Krautstraße 8  
freundliche Wohnung, Stube,  
Kammer, Küche, zu vermieten und  
1. Oktober zu beziehen. Näheres  
dajelbst bei S. Elmer.

Gotthardtstraße 13  
Wohnung, 2 Stuben, Kammer,  
Küche nebst Zubehör, zu ver-  
mieten, zum 1. Okt. zu beziehen.

Weißenfeller Str. 59,  
2. Etage, 5 Zimmer, Küche und  
Zubeh., Garten, 3. 1. 10. zu ver-  
mieten. Desgl. Manlarde, 2 Stub.,  
Kammer u. Küche.

Freundl. Manlardewohnung,  
2 St., 2 K., Küche u. Zubehör, zu  
vermiet. und 1. Okt. zu beziehen  
Karlstraße 22.

Entenplan 4  
ist die Hälfte der 1. Etage zu  
vermieten und 1. Okt. zu beziehen.

Kleines Logis mit allem Zu-  
behör ist an einzelne, ruhige  
Leute zu vermieten u. 1. Okt. be-  
ziehbar. Zu erfr. in d. Exped. d. Bl.

Wohnung, 2 Stuben, 3 Kammer,  
Küche und Zubehör, zu vermieten  
u. 1. Okt. zu beziehen. Friedr. 17.

Verlegungshalber  
gerichtliche Wohnung zu verm.  
Friedr. 17, Christianenstr. 5.

Karlstraße 12  
freundliche Manlarde, für einzelne  
Dame passend, 1. Okt. beziehbar.  
Zu erfragen dajelbst 1. Etage.

1 Etage, 2 Kammer, Küche  
und Zubehör zum 1. 10. zu be-  
ziehen  
Leibziger Straße 79.

Schöne 3 Zimmer-Wohnung zu  
vermieten. Zu erfragen  
Schreiberstr. 1, 3 Et.

Logis zu vermieten.  
Kleines freundl. Logis, pro anno  
140 Mk., an einzelne, nützliche  
Leute sofort zu vermieten und  
1. Oktober zu beziehen  
Al. Ritterstraße 4, 1.

Im Hause Christianenstraße 5  
sonnige 3 Zimmer-Wohnung mit  
Garten zu vermieten.

Wohnung, 2 Stuben, 3 Kammer,  
Küche, zum 1. 10. zu  
vermieten. Zu erfragen  
Ob-Mitteburg 8, II.

Eine freundliche Wohnung  
ist an ruhige Leute sofort oder  
1. Okt. zu vermieten. Näheres  
in der Exped. d. Bl.

2. Etage, 5 Zimmer, Küche u.  
Speisekammer, Badeeinrichtung,  
Innenloset, Mädchenkammer,  
Gasanlage u. Zubehör, zu ver-  
mieten und 1. Okt. zu beziehen  
Kleiststraße 2.

Karlstraße 19  
ist zum 1. Oktober die 1. Etage  
zu vermieten. Beschichtigung vorm.  
10-12, nachm. 4-6. Näheres bei  
Carl Meuser, Buchbinder,  
Semmerstraße.

Markt 33  
per 1. Oktober entl. auch früher  
zu beziehen:  
Laden m. 3 gr. Schaufenstern  
ev. Wohn- u. Kellerräume,  
2. Etage, Wohnung, 3 Zimmer,  
1 Kammer, Küche u. Zubehör mit  
Wasser, Näheres  
Entenplan 11 im Nora-Geschäft.

Verlegungshalber 2. Etage  
Globigauer Str. 3 zu vermieten u.  
1. Okt. zu beziehen. Preis 650 Mk

Erster-Wohnung  
ist zu vermieten und sofort oder  
1. Oktober zu beziehen  
Annenstr. 2.

Wohnung, 1. Etage,  
4 Zimmer, Küche u. Zubehör, Gas,  
ist zu vermieten und 1. Oktober  
zu beziehen  
Annenstr. 2.

Hallesche Straße 17  
2. Etage ist per 1. Oktober eine  
Wohnung, und zwar entweder  
eine größere, aus 5 Zimmern be-  
stehend, zum Preise von Mk. 400  
pr. a., oder eine kleinere, mit  
3 Zimmern, zu Mk. 320 pr. a., beide  
mit Küche u. Zubehör, möglichst  
an einzelne Dame zu vermieten.  
Beschichtigung nachm. 3 bis 6 Uhr.  
Näheres Hallesche Str. 17, part.

Wohnung im Preise von 300 Mk.  
sofort oder später zu vermieten  
Pennaer Str. 26.

Wilhelmstraße 2  
ist die Barrierewohnung, 9 Zimm.,  
Badezimmer, Garten zu vermieten.  
Näheres  
Wilhelmstr. 4, 1.

Ein größeres Logis, 2 Stuben,  
3 Kammer und 1 Küche zum  
1. Okt. zu bezieh. Friedrichstr. 17.

Barstraße 1  
ist die 1. Etage am 1. Oktober zu  
vermieten  
Schule, Lehr.

Die Fortsetzung meines Porzellan-Ausverkaufs  
findet im Klempnergeschäft statt.  
Ed. Drehe Ww.

Rosarium in Fangerhausen.  
20000 Rosen in 6000 Sorten stehen jetzt in glänzender Blüte!  
Am 8. Juli d. J. findet die Einweihung des Denkmals der Kaiserin  
Auguste Victoria im Rosarium statt.

Wohnung, 1. Et., 3 Zimmer,  
Küche und Zubehör, verschließb.  
Korridor, Gas, per 1. Oktbr. zu  
vermieten  
Burgstraße 13.

Gerichtliche Wohnung  
Christianenstr. 13 a:  
1. Etage (5 3. u.) u. Manlarde  
(3 3. u.) sind zum 1. Oktober zu-  
sammen od. getrennt zu beziehen.  
Näheres Christianenstraße 13.

Wohnung sofort oder später  
zu beziehen. Preis 56 Tr.  
Breite Str. 14, 1 Et.

Markt 8  
ist die 2. Etage zu vermieten und  
sofort oder 1. Okt. er. zu beziehen.  
Bismarckstraße 4, II.

freundl. Wohnung, 2 gr. Stuben,  
1 K., 1 St., 1 gr. Schlafstube, gr.  
Küche mit Zubehör zu vermieten.  
Haberstr. 300 Mk

Junge, anst. Leute ohne Kinder  
suchen freundl. Wohnung  
zum 1. 10. Preis bis 60 Tr. Off. unt.  
S F 10 an die Exped. d. Bl.

Junge ruhige Leute mit 1 Kind suchen  
zum 1. 8. freundl. Wohnung  
im Preise bis 280 Mk. Off. unt.  
Wohnung an die Exped. d. Bl.

1 Wohnung von 5-6 Zimmern  
im Preise bis zu 900 Mk. an die  
mieten gesucht. Offerten unter  
S F 10 an die Exped. d. Bl.

Wohnung, 4-5 Z., Hofparl.  
ob. 1. Stg., halbtags höchstens zum  
1. Okt. von jg. Leuten gesucht  
Markt, Gotthardtstr., Burgstr.  
ob. deren Nähe bevorzugt. Off.  
unt. „Geld“ an die Exped. d. Bl.

Wohnungs-Gesuch  
zum 1. 10., 3 Zimmer und Küche.  
Preis 250 bis 300 Mk. Offerten  
unter „900“ an die Exped. d. Bl.  
erbeten.

Wohnung mit Werkstatt zum  
1. Oktober in Mitte der Stadt  
zu mieten gesucht. Offerten unter  
A H an die Exped. d. Bl. erbeten

Gut möbliertes Zimmer  
per sof. oder später zu vermieten,  
entl. auch Wohn- u. Schlafzimm.  
Gotthardtstraße 40, 2. Et.

Einfach möbliertes Stube  
sofort zu verm. Lauchstedter Str. 16.

Freundl. möbliertes Zimmer  
zu verm. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Möbliertes Wohnung mit voller  
Verpflegung sofort zu vermieten  
Ziefer Keller 5 (bei Fräulein  
Fank. Ködd.)

Freundl. Schlafstube  
zu vermieten  
Neumarkt 70.

Ein Laden  
zu vermieten  
Neumarkt 2.

Laden mit Wohnung  
zu vermieten  
Neumarkt 34.

1 kl. Wohnhaus wird zu pacht. ges.  
Zu erfragen bei  
Misch, Wegand, Mälkerstr. 8.

3 1/2 Morgen vorhäll. Acker-  
land, für Gärtner pass., auch als  
Baustelle zu benutzen, dicht am  
Kaffeehaus Meuschau geleg., soll  
am Sonnabend d. 5. Juli 1913  
nachm. 6 Uhr im Kaffeeh. Meuschau  
verkauft werden. Der Verkäufer.

Broschüre Konversationslexikon,  
17 Bb., und ein Globus preiswert  
zu verkaufen  
Lauchstedter Straße 16, part.

Einen Botten große  
Papptartons  
hat billig abzugeben  
Rappmann, Burgstraße 7, 1  
Eingang Ziefer Keller.

Gut erhalt. Kinderwagen  
zu verkaufen Dammstr. 7, part.

Kinderwagen  
zu verkaufen Dammstr. 11, 2. Et.

Ein Stamm weisse  
Kainichen  
Sutterfeste Abfahrtel  
zu verkaufen Benenien Nr. 19.

Einige Fuhren Stroh  
zu verkaufen Zrebis 19.

Sohnannisbeeren,  
rote und weisse, empfiehlt  
Mag. Heber, Unter-Altendura 18.

20% Rabatt  
gewähre ich raummangels-  
halber  
vom 5.-20. Juli  
auf sämtliche elektr.  
modernste  
Beleuchtungskörper.  
Stefan Kruk,  
Elektr.-tech. Installations-Gesellschaft.  
Burgstr. 13. Tel. 275.

Wer liefert Ihnen?  
Christlaffige  
Kaufdecken, 1 Fabr. Gar., 4,60 Mk.  
Kaufschläuche, 1 „ „ 3,30 Mk.  
Fahrräder von 55 Mk. an.  
Otto Sparrmann, Halle a. S.  
Bei Voreinlieferung d. Betrages  
erfolgt Ausrüstung portofrei.

Papier-Laternen,  
für Gartenfeste etc., an Engros-  
preisen, Bhd. von 35 Pf. an.

Illuminations-Lämpchen  
ermücht

Hans Käther,  
Markt 20.

Geschäfts-Verlegung.  
Meiner werten Kundschaft von  
Merseburg und Umgegend zur  
gefälligen Kenntnis, daß sich mein  
Geschäft nicht mehr Str. Ritter-  
straße 4, sondern

Brühl 16  
befindet. Ich bitte, mir das bis  
jetzt entgegengebrachte Vertrauen  
auch fernerhin zu bewahren, so wollen  
Hochachtungsvoll  
Paul Grünewald, Fuhrgeschäft.  
Merseburg, Teleph. 281.

Übernahme von Bohn-, Past-  
und Mädelstufen, sowie Wägen-  
und Müllabfuhr bei prompter  
Ausführung und billiger Preis-  
stellung. B. D.

Vin ab 1. Juli unter  
Nr. 444  
an das Telephonnetz ange-  
schlossen.  
Stedefeder,  
Rom. Kreisierarkt.

Vin verweist  
die Herren Kollegen  
vertreten mich.  
Dr. Karow.  
Merseburger Turnerschaft.

Die Teilnehmer am  
12. Deutschen Turnfest  
werden erlucht, sich  
an einer Besprechung  
Montag den 7. Juli  
8 1/2 Uhr im Zinoh  
Der Vorstand.

Adm. H. M.  
Freitag den 4. Juli nach der  
Lebungsstunde  
Monats-Verammlung.  
Der Vorstand.

Buchdrucker-Verein  
Gutenberg  
1887.

Sonntag den 6. Juli er.  
von nachmittags 1/2 4 Uhr  
und abends 8 Uhr an  
Tanzchen  
in der „Jantenburg“.  
Gäste herzlich willkommen.  
Der Vorstand.

Cand. phil. erteilt  
Unterricht  
in allen Gymnasialfächern  
Weisse Mauer 18, II.

Junges Mädchen sucht für die  
Abendstunden II. Beschäftigung.  
Offerten bitte niederzulegen unter  
K M postlagernd.

Ein ordentlichen Knecht  
sucht sofort  
Karl Gemel, Brecht Nr. 15.

Ein Knecht,  
der landwirtschaftliche Arbeit ver-  
richtet, wird sofort gesucht  
Dorbenau 11.

Jüngerer Hausburische  
sofort gesucht Globigauer Str. 8.

Für unser Komptoir suchen wir  
per 1. Oktober er., ev. auch schon  
früher, einen  
Lehrling  
mit tüchtiger Schulbildung  
G. F. Wirth & Sohn.

Tüchtige 1. Putzarbeiterin,  
welche selbständig garnieren  
kann, gesucht.  
A. Rohmann, Burgstr. 7, I.  
Eingang Ziefer Keller.

Kräftige  
Arbeitsfran  
für sofort gesucht  
Eduard Klaus, Windberg 3.

Mehrere  
Mädchen und Frauen  
für Fabrikarbeit finden Stellung  
Arthur Kornacker.

Mädchen oder unabhäng.  
Frauen zum Lakatrippen  
gesucht Gotthardtstraße 23.

Einfache Stube,  
im Neben nicht unerfahren, zum  
4. 8. gesucht.  
Luise Kirchner, Dampflaz 1.

1 fleiß. ordtl. Dienstmädchen  
16-17 Jahre, zum 1. Aug. gesucht  
A. Kahl, Neumarkt 10.

Junges anständig. Mädchen  
für leichte Hausarbeit u. Kinder  
gesucht  
Ziefer Keller 1.

Größeres Schulmädchen  
für nachmittags zu Kind gesucht  
Weisse Mauer 24, II.

Christliche Frau für einige Wo-  
chtagstunden als  
Aufwartung  
sofort geht  
Erläute Ritterstraße 25, I. r.

Christliche fleißige Aufwartung  
sofort gesucht (älteres Mädchen  
oder junge Frau)  
Gotthardtstraße 18, im Laden.

Aufwartung  
für die Vormittage sofort gesucht  
Bäckerstr. 3, 1 Et.

Ehren-Erklärung.  
Nehme die Beleidigung gegen  
Frau Gemel zurück.  
A. K.

# Korrespondent.

**Bezugpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.**  
Abnahme von unsern Verlagsstellen; bei Bestellung ins Haus durch unsere Ausreiter in  
Stadt und auf dem Lande außerdem Botenlohn; durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf.  
Nachzahlung. Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Wochentagen nachmittags.  
Abnahme unserer Einzelnummern ist nur mit beifolgender Quittungsmenge gestattet.  
Die Rückgabe unbenutzter Einzelnummern übernehmen wir keine Verbindlichkeit.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
8 seitig, illustr. Unterhaltungsblatt  
m. neuest. Romanen und Novellen.  
4 seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die erste Beilagenzeile oben deren Raum für Werbung nach dem  
Anschlag 10 Pf., kleine Anzeigen 25 Pf., auswärtsige von 20  
20 Pf., im Restantheil 40 Pf. Bei komplizierteren Satz entsprechende Aufschlag.  
Gebühr für Einzelbeilagen nach Vereinbarung. Für Buchanzeigen und Offertenanzeigen  
besondere Berechnung, nach Anschlag mit Berücksichtigung der Erfüllungsorte. Werbung  
Ankündigung für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher. Preisere  
Anzeigen bis spätestens 9 Uhr. Familienanzeigen bis 10 Uhr vormittags.

Nr. 154.

Freitag den 4. Juli 1913.

40. Jahrg.

## Eine Tripleallianz gegen Bulgarien.

Wie schon vor einer Reihe von Wochen eine Verständigung zwischen Serbien und Griechenland zum Zweck gemeinsamen Widerstandes gegen die wilden oder eingebildeten Übergriffe Bulgariens bei der Verteilung der türkischen Beute zustande gekommen ist, so hat man, allem Anschein nach, jetzt auch in nähen in diesen Bund herbeizuziehen vermocht. Daß dieser außerhalb des Balkangebietes liegende Balkanstaat schließlich mitun würde, war ja vorauszusetzen, da er doch auch Gebietsabtretungen von Bulgarien verlangt, welche dieses nur zum Teil zu bewilligen Lust hat, und da es für in Zukunft möglich werdende Verhandlungen mit dem an Gebietswahn leidenden Bulgarien sich die Hilfe Serbiens bei Zeiten sichern will. Die bulgarische Regierung wird schließlich verdammt haben, mit der Belgrader eventuell zu leistende Gegenstände zu vereinbaren, und hat wohl erst nach Empfang einer diesbezüglichen Zusage die Mobilisierung mehrerer Armeekorps vorbereitet und dann nach Sofia gedröhrt, daß sie, sobald bulgarische Truppen in Serbien eindringen, die bulgarische Grenze überschreiten lassen werde. Diese Drohung fruchtete vielleicht und bringt den trotzigem Gegner zur Reue, der, wenn er sich auch vor einem serbisch-griechischen Bündnis nicht scheut, sich denn doch zweimal bedenken dürfte, ehe er den Kampf mit den drei nachbarlichen Königreichen aufnimmt. Rumänien kann eine wohlgeschulte und in jeder Hinsicht auf der Höhe der Zeit stehende, außerdem sehr kräftigen und abgesetzten Reuten auszubereitete Armee von 150.000 bis 200.000 Mann in die Waagschale werfen und den Gegnern Bulgariens eine große Übermacht verschaffen. Der damit herbeigeführte Druck auf die bulgarischen Entschlüsse wird dadurch noch verstärkt, daß Rußland immer deutlicher auf die Seite Serbiens tritt und eine Demonstrationenflotte nach den Häfen Warna und Burgas geschickt hat, vor welcher die wacklernde Kriegsmacht Bulgariens sich bekehren müssen.

Österreichs Sympathien scheinen freilich mehr auf bulgarischer Seite zu sein, da zwischen Wien und Sofia keinerlei Spannung vorhanden ist während die habsburgische Monarchie und Serbien sich — als Kon-

test aus nicht verhindern können und sich gefallen lassen müssen.

## Deutschland und Italien.

Mit dem König von Italien hat am Mittwochabend Kaiser Wilhelm II. in Kiel Gruß und Handschlag gewechselt. Viktor Emanuel weilt auf deutschem Boden, um den Besuch zu erwidern, den der deutsche Kaiser wiederholt in Italien abgesehen hat. An der Seite des italienischen Königs befindet sich seine Gemahlin, und beide können eines frohen und freundlichen Empfanges in Deutschland gewiß sein.

Die Kräfte des italienischen Königspaares, die sich noch nach der Hauptstadt Schweden ausdehnen wird, hat eine persönliche Note. Nichtsdestoweniger aber ist sie auch entschieden als ein politisches Ereignis zu betrachten. Das geht schon daraus hervor, daß sich in der Begleitung des Königs Emanuel sein Minister der auswärtigen Angelegenheiten befindet und daß auch der Reichszanzer v. Bethmann Hollweg, sowie der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Herr v. Jagow, in Kiel anwesend sind, um an den Besprechungen der Monarchen und der Staatsmänner teilzunehmen.

Auch von Seiten der deutschen Regierung wird unumwunden zugestanden, daß es sich bei dem Besuch des italienischen Königs auch um ein Wortkommis mit politischem Einschlag handelt. In einem durch Sperberdruck ausgezeichneten, ungewöhnlich herzlich gehaltenen Artikel geht das Regierungsblatt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, auf die Bedeutung des Besuchs und auf die deutsch-italienischen Beziehungen ein. Es heißt daselbst, daß unsere Beziehungen zu dem Bundesgenossen im Süden frei seien von jeder Zerrübung, und man wird dieses Wort gern unterschreiben können, wenn auch zu berücksichtigen ist, daß eine Zeitlang über die Bedeutung des Bündnisses mit Italien auf deutscher Seite etwas steptischer gedacht wurde und daß andererseits ein Hinüberblicken der italienischen Presse nach Frankreich unverkennbar war. Hier und da glaubte man in Deutschland, daß der italienische Bundesgenosse für wirkliche ernste Entscheidungen wenig in Betracht käme, und sein Vorgehen gegen Tripolis erweckte wenig Sympathien. Hingegen glaubte man wohl in Italien, daß der Dreibund dem finanziell nicht allzu kräftigen südlichen Königreich übermäßig starke militärische Lasten auferlege.

Es sind unzweifelhaft durch die letzten Entwicklungen starke und die Bündnisstrategie befestigende Wandlungen in den Beziehungen zwischen beiden Ländern eingetreten. Mit Recht wird in der „Nordd. Allg. Ztg.“ hervorgehoben, daß in Deutschland die militärische, maritime, wirtschaftliche Tätigkeit des modernen Italiens, der starke nationale Grundzug seiner Politik und sein gesteigertes Einfluß im Rate der Mächte mit wachsendem Verständnis anerkannt wurde. Und dieser Aufschwung wird dem persönlichen Werten König Viktor Emanuels zum guten Teil zugeschrieben. Das deutsche Regierungsblatt begrüßt insbesondere den italienischen Minister des Auswärtigen, Marquis di San Giuliano, als den Staatsmann, der seit Übernahme der Geschäfte stets eine klare Bündnispolitik unter den Mächten des erneuerten Dreibundes verfolgt hat. In Italien hatte man eben eingesehen, daß die Verbindung mit Österreich und Deutschland eine starke Rückversicherung für die eigenen Pläne war; und Deutschland konnte um so ruhiger bleiben bei den Balkanintrigen und damit erfolgreich zu einer Umtiltierung der allgemeinen Nervosität beitragen, als es wußte, daß mit seinem Bundesgenossen Österreich Hand in Hand auch Italien ginge. Der Dreibund hat ganz zwieselflos seine friedensfördernde Macht in der Richtung bewiesen, daß die Balkanangelegenheit sich bisher nicht zu einem Weltbrand ausgebeugt hat, sondern lokalisiert werden konnte.

Hoffentlich wird dies angefaßt der neuen kriegerischen Ereignisse weiterhin der Fall sein. In deutschen Volk würde man den besten Nutzen und den schönsten Erfolg der Kaiserfürstengung darin erblicken, wenn daselbst der feste Wille der drei großen europäischen Bundesmächte festgelegt würde, aus dem neuen Hundebissen auf dem Balkan keinen kriegerischen Konflikt anderer Staaten

entstehen zu lassen, sondern mit aller Kraft dazu beizutragen, daß endlich Europa überall der Friede wieder gegeben werde.

## Der Reichszanzer in Kiel.

Kiel, 2. Juli. Der Reichszanzer ist gestern abend hier eingetroffen. Er wurde am Bahnhof vom Gefandten v. Treutler empfangen und nach der „Hohenoller“ gebracht, wo er Wohnung nahm. Staatssekretär v. Jagow ist ebenfalls eingetroffen. In der heutigen Abendtafel bei den Majestäten an Bord der „Hohenoller“ nahmen außer dem Gesolge der Reichszanzer und der Staatssekretär v. Jagow teil.

## Die Ankunft des italienischen Königspaares.

Kiel, 2. Juli. Zum Empfang der italienischen Herrschaften fanden sich gegen 7/8 Uhr auf dem Bahnhof ein der Kaiser in deutscher Admiraluniform und die Kaiserin, die eine italienische Haube trug. Der Kaiser begrüßte die Ehrenkompanie, die das 1. Seebataillon gestellt und die mit Fahnen und Musik auf dem Bahnhofsplatz aufgestellt genommen hatte. Auf dem rechten Flügel standen die direkten Vorgesetzten. Ferner hatten sich eingefunden der Kronprinz in der Leibbataillonuniform, die Kronprinzessin, das Prinzenpaar v. Sachsen-Coburg, Prinz Waldemar und die Damen und Herren des Gefolges. Ein Ehrenmitglied war für die italienischen Herrschaften wegen des intimen Charakters des Besuchs nicht geteilt. Anwesend waren ferner der Stationschef Admiral v. Körper, der Stadtkommandant Generalmajor von Albrichter, der Polizeipräsident v. Schröder, der Reichszanzer, der Staatssekretär v. Jagow, der deutsche Marineattaché in Rom, Vizekonsul v. Freyberg von Rheinhafen, die Offiziere der „Armarica“ und der „Amalfi“, sowie der italienische Konsul in Kiel, Lehmann. Beim Einlaufen des Sonderzuges um 10 Uhr präsentierte die Kompanie, und die Musik spielte die italienische Königsmarsch. Der König in der Uniform seines preussischen Infanterieregiments, und die Kaiserin in der gelber Haube, entzogen dem Salomonen. Der Kaiser war der Königin beim Aussteigen behilflich und führte ihr die Hand, ebenso der König der Kaiserin. Kaiser Wilhelm und der italienische König begrüßten sich auf das herzlichste und hielten sich auf beide Wangen. Der Kaiser überreichte der Königin einen Blumenstrauß. Darauf schritten die Monarchen die Front der Ehrenkompanie ab, deren Musik den italienischen Kriegsmarsch spielte. Nach der Verteilung der Gesolge und während der Kanaler und Staatssekretär von Jagow sich mit dem Marquis di San Giuliano und dem Vizekonsul Bolla begrüßten, nahmen die Monarchen der Vorkommando der Ehrenkompanie ab. Dann schritten die Herrschaften nach dem Platz vor dem Bahnhof, wo sie von der Menge lärmend begrüßt wurden. Der Bahnhofsvorplatz war prächtig illuminiert. Über der Landungsstelle prangte eine italienische Königstrone aus elektrischen Glühbirnen. Matrosen bildeten Galerien. An der Landungsstelle standen Feuerwehreinheiten mit lobenden Reden. Der Kaiser und die Kaiserin geleiteten die Gefe an Bord der nicht bei der „Hohenoller“ liegenden „Armarica“, wo der König und die Königin Wohnung nahmen. Das Kaiserpaar blieb eine halbe Stunde auf der Königsjacht und begab sich dann nach herzlicher Verabschiedung auf die „Hohenoller“ zurück.

## Das Fazit.

Übersteht man heute, nach der Vertagung des Reichstages, das Ergebnis seiner Tätigkeit in diesem langen Sessionsabschnitt, so wird man nicht umhin können, zu sagen: es ist im großen und ganzen gut und erprießlich gewesen. Und man erkennt sofort, daß es doch eine wesentlich andere Situation ist, ob eine schwarz blaue Mehrheit die Geschicke des Landes vom Reichstage aus lenkt oder ob eine Mehrheit der Linken vorhanden ist und den Beschlüssen und Anträgen ihren Stempel aufdrückt.

Die letzten großen Werke, die der Reichstag geschaffen hat, die W. herozlage und die Deckungsgelege, zeigen klar und deutlich, daß auch in diesem Reichstage nationale Notwendigkeiten nicht zu kurz kommen, im Gegenteil, daß sie von ihm ernstlich und ohne Engbergigkeit angefaßt werden; daß aber andererseits dieser linksgerichtete Reichstag nicht willens ist, dem durch die Wirtschaftspolitik und durch die Steuerungsverhältnisse so schon aufs schwerste belasteten Volk noch weitere Reichsfinanzen aufzubürden. Das Wortmonate der Besessenen soll endlich einmal zu den Lasten des Reiches in alleinigen und starkem Maße herangezogen werden. Es ist ganz ausgeschlossen, daß diese Politik durchzuführen gewesen wäre, wenn nicht jene Majorität bei den Wahlen von 1912 geschaffen worden wäre. Das Zentrum hat sich ja nicht um der schönen Augen der Liberalen wegen, sondern nur um deswillen von der Rechten abgefordert und diese in ihrem Glend allein gelassen, weil es stets eine gewisse Neigung



Das Buch und die Fotodemonstration an der bulgarischen Küste wird man aber von Wien und Buda-